







# Unübertroffen billig!!

sind unsere heutigen Angebote.

Nur durch Einkauf ganz enormer Warenmassen ist es uns möglich, zu solch fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen.

1614

Freitag Sonnabend Sonntag Montag

## Kurzwaren und Schneiderei-Artikel zu Extra-Preisen.

- Druckknöpfe „Punktum“ Dtdz. 5 Pf.
- Druckknöpfe „Sparfreund“ 3 Dtdz. 30, Dtdz. 12 Pf.
- Tailenverschlässe, rostfrei, schwarz, grau u. weiss, 18 13
- Stecknadeln, Messing, 2 Briefe 5 Pf.
- Stecknadeln, Eisen, vorzuzit Brief 400 Stück 4 Pf.
- Kragenstützen, Zelluloid, glashehl u. schwarz, 4 Dtdz. 15 10 Pf.
- Kragenstützen, Spiral, Seide umspinnen, 2 Dtdz. 20 Pf.
- Kragenstützen, auswechselbar, mit Ersatznadeln, 1 Paar 20 Pf.
- Miederband, 4 u. 6 cm breit, weiss u. schwarz, 1 Mtr. 30 25 Pf.
- Miederband, 4 u. 6 cm br., weiss u. sch. Mtr. 65 45 Pf.
- Nahband, weiss, sch. u. grau, Stück 10 Mtr. 30 20 Pf.
- Armbüchlein, Trikot, Marke „Monopol“, 1 Paar 22 18 Pf.
- Armbüchlein, Batist, waschbar, Paar 35 30 25 Pf.
- Armbüchlein, auswechselbar, P. 125 85 84 Pf.
- Blusenhalt, „Ladora“, d. Herausrutschen der Blusen verhindernd, Stück 40 Pf.
- Schuhsenkel, Eisengarn, 100 cm lang, 6 Paar 22 Pf.
- Schuhsenkel, 120 cm lang, 6 Paar 26 Pf.
- Schuhsenkel für Halbschuhe, Mako, 70 cm lg., P. 22 Pf.
- Schuhsenkel, sch. u. weiss, Paar 30 Pf.
- Schuhsenkel, braun, Seide, Paar 40 Pf.
- 1 Riesenpost-Gummibandabschnitt, aus f. l. P., z. Aus. 20 Pf.



Kleiderbüste bezogen 3.95 komplett mit Ständer 5.95

## Haushaltwaren

- 500 Stück Speiseteller, 14 Pf.
- Tassen, Rosendek., 1 Paar 14 Pf.
- Kuchensätze, 7 teilig, bunt dekoriert, 95 Pf.
- Posten Tassen, massiv, 14 Pf.
- Posten Kaffeefervice, 9 teilig, 195 dekoriert, 2.95 Pf.
- Tassen, Strohmuster, 1 Paar 28 Pf.
- Kuchenteller, fein dekoriert, 28 Pf.
- Blumenstoffe, bunt dekoriert, 48 Pf.
- Satz Schüsseln, 6 teilig, 78 Pf.
- Waschgeräten, 5 teilig, 95 Pf.
- Wasschüsseln, extra gross, ff. dekoriert, 425 Pf.
- Waschrüge, ff. dek., 1.25 95 78 Pf.
- Butterrosen, gross, dek., 58 Pf.
- Gewürzstangen, 1.95 Pf.
- Satz 6 Stück, 78 Pf.
- Schmortöpfe, 48 39 Pf.
- Kaffeierichter, 38 Pf.
- Reibeisen, 38 Pf.
- Schöpf- oder Schaumlöffel, 19 Pf.
- Nachtgeschirre, 38 Pf.
- Essenträger, 38 Pf.
- Schüsseln, weiss, gross, 38 Pf.
- Aluminium-Maschinenöpfe, 39 Pf.
- Aluminium-Durchschläge, 39 Pf.
- Drahtblegelangen, 28 Pf.
- Ein Posten Kaffee- und Zuckerbüchsen, 12 Pf.
- Ein Posten Scheuerbürsten, St. 14 9 Pf.
- Ein Posten Rosshaar-Handfeger, Stück 78 68 Pf.
- Ein Posten Fensterleder, weiche Qualität, 48 Pf.
- Ein Posten Konsolen (Buche), Stück 45 Pf.

Freitag Sonnabend Sonntag Montag

## Billige Lebensmittel

soweit Vorrat.

- Neue Kartoffeln, 10 Pf.
- Erdbeeren, 48 Pf.
- Stachelbeeren, 28 Pf.
- Spargel, 30 Pf.
- Salatgurken, 16 Pf.
- Zucker, gemahlen, 5 Pf.
- Elmachezucker, 22 Pf.
- Rels, 16 Pf.
- Auslesekaffee, 118 Pf.
- Puddingpulver, 3 Pakete 16 Pf.
- Rote Grütze, 3 Pakete 18 Pf.
- Russ. Sardinen, Glas 24 Pf.
- Anchovis, Glas 24 Pf.
- Bismarckerlinge, Dose 48 u. 38 Pf.
- Leipzigier Allerlei, 2 Pfd.-Dose 42 Pf.
- Junger Spinat, 2 Pfd.-Dose 42 Pf.
- Gemischte Früchte, 2 Pfd.-Dose 50 Pf.
- Birnen, 2 Pfd.-Dose 63 Pf.
- Felstie Reineiselaudern, 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
- Braunschweig, Mettwurst, Pfund 115 Pf.
- Thüringer Rotwurst, Pfund 58 Pf.
- Thüringer Landleberwurst, Pfund 58 Pf.
- Knekwurst, Pfund 58 Pf.
- Palmbutter, Pfund 58 Pf.
- Kakao, gar. rein, Pfund 85 Pf.
- Blockschokolade, gar. rein, Pfund 65 Pf.
- Creme-Pralines, 1/4 Pfund 15 Pf.
- Butterkakes, 1/2 Pfund 28 Pf.
- Eisbonbons, 1/2 Pfund 38 Pf.
- Himbeersaft, 1/2 Flasche 72 Pf.
- Himbeersaft, mit Nachpr., Fl. 58 Pf.
- Ritthenholz-Ersatz, Glas 48 Pf.

## Im Lichthof auf Extra-Tischen: Spitzen, Stickereien und Stickerelstoffe.

- Posten Tüllstoffe für Blusen und Einsätze, weiss und ecru, Meter 1.95 1.50 95 40 Pf.
- Posten Tüll Einsätze mit Kunstseide, schwarz, mittelbreit, Meter 1.50 95 48 32 Pf.
- Posten Spachtel-Einsätze und Spitzen, gute Qualität, mittelbreit, Meter 48 32 Pf.
- Posten Maschinen-Leinen-Klöppelzippen und Einsätze, mittelbreit, Meter 48 24 Pf.
- Riesenposten Stickerei-Galons u. Einsätze, prima Ausführung, Wert bis 2.25, jetzt Meter 1.50 95 Pf.
- Posten Mull-Stickereien, Spitzen und Einsätze, Schweizer Fabrik, Meter 95 75 40 Pf.
- Posten breite Mull- und Batist-Volants, Plauenener und Schweizer Fabrikate, für elegante Unterröcke und Kleider, Meter 2.50 2.25 1.75 45 Pf.
- Riesenposten Stickerei-Stoffe, 120 cm breit, hervor- ragende Qualität, neueste Muster, Mtr. 1.45 1.95 45 Pf.
- Ca. 2000 Meter Stickereien, Kupon 4 1/2 Meter 40 Pf.
- Ein Riesenposten Madapolam-Stickereien, Kupon 4 1/2 Meter 1.65 1.45 95 Pf.
- Posten Madapolam-Doppelstoff-Languetten, Kupon 9 Meter 95 Pf.
- Posten Madapolam-Rocketstickereien mit Fältchen, Meter 425 Pf.
- Riesenposten Stickerei-Abschnitte, 9/4 m lang zum Ausschneiden, 68 48 Pf.

!!! Unsere gesamten Damen- und Kinder-Hüte jetzt teils zu und unter Einkaufs-Preis !!!

- 5 Posten neueste Malefots und Reisehüte, mit Samt- und Rijsband englisch garniert, 4.75 3.95 2.45 1.75 95 Pf.
- 5 Serien Damenhüte, kleiner Trotteur, mit flatter Band-, Blumen- und Strohgarnitur, 4.95 3.95 2.95 1.95 145 Pf.
- 5 Serien jugendl. garnierte Hüte, Rembrandt-u. Florentiner Formen, sowie echte u. imit. Panamas, eleg. mit Chiffon, Blumen oder Band garniert, 10.75 7.50 5.50 3.95 245 Pf.
- Restbestände Damenluftformen aus feinem Strohgeflecht sowie Tagalimitationen, 3.95 2.45 1.95 1.45 95 68 Pf.

## == Tägliche Bedarfsartikel zu fabelhaft billigen Einheitspreisen. ==

Für 8 Pf.	Für 18 Pf.	Für 28 Pf.	Für 48 Pf.	Für 68 Pf.	Für 95 Pf.
1 Zitronenpresse . . . . . 8	1 Weinglas, Mathilde . . . . . 18	1 Fischglas . . . . . 28	1 Blumenvase, ff. dek. . . . . 48	1 Wandteller, ff. dekoriert . . . . . 68	1 Blumenvase, ff. geschliffen . . . . . 95
1 Bierbecher . . . . . 8	1 Butterdosen . . . . . 18	1 Salzmetze . . . . . 28	1 Brotschüssel mit Schrift . . . . . 48	1 Obstschale . . . . . 68	1 Schreibstischgarnitur, 3teilig . . . . . 95
1 Abendstuhler, echt Porz. . . . . 8	1 Paar Tassen, ff. dekoriert, 18	1 Milchtopf, echt Porz., ff. dek. . . . . 28	1 Kaffeekanne, weiss, echt Porzellan . . . . . 48	1 Konsole mit Mass . . . . . 66	1 Schmortopf, feuerfest . . . . . 95
1 Gurkenhobel . . . . . 8	1 Porzellan . . . . . 18	1 Tiegell, Emaille . . . . . 28	1 Butterdose, ff. dek., echt Porz. . . . . 48	1 Eimer . . . . . 68	1 Wurstkasten . . . . . 95
1 Reibeisen . . . . . 8	1 Kaffeetischer, ff. dekoriert, 18	1 Seifenstiel, Emaille . . . . . 28	1 Teekanne, golddek., Porz. . . . . 48	1 Rosshaarhandfeger . . . . . 68	1 Waschbecken, gross . . . . . 95
1 Waschbüste . . . . . 8	1 Schrubber . . . . . 18	3 Scheuertücher . . . . . 28	1 Schmortopf, Emaille . . . . . 48	1 Eimer, dekoriert . . . . . 68	1 Sand-So-da-Seife-Garnitur . . . . . 95
1 Schock Klammer . . . . . 8	1 Scheuerbüste . . . . . 18	3 Esslöffel . . . . . 28	1 Kasserolle, Emaille . . . . . 48	1 Rosshaarstubenbesen . . . . . 68	1 Gewöde-Etagerer . . . . . 95
4 Kleiderbügel . . . . . 8	1 Glanzbürste . . . . . 18	1 Pack Kronenkerzen . . . . . 28	1 Bürstengarnitur . . . . . 48	4 Esslöffel . . . . . 68	1 Handtuchhalter mit Einlage . . . . . 95
1 Kammkasten . . . . . 8	1 Glanzstiefel . . . . . 18	1 Paar Kronenkerzen . . . . . 28	1 ff. Haar- oder Kleiderbürste . . . . . 48	1 Schrubber mit Stiel und 1 Scheuerbüste . . . . . 68	1 Posten Gummigürtel . . . . . 68
1 Scheuertuch . . . . . 8	1 Nussbaum-Seife . . . . . 18	1 Bäckchen m. Einsatz u. Spitze . . . . . 28	1 Posten Essierkämme, schw. oder weiss . . . . . 48	1 Posten Gummigürtel . . . . . 68	1 Stickerei-Matrosenkragen . . . . . 68
25 Leinwandblätter i. Haft, perfor. 8	1 Karton Kaiser-Borax . . . . . 18	1 Spachtelkragen . . . . . 28	1 Markttasche m. durchgehenden Lederriemen . . . . . 48	1 mod. Damenhandschale . . . . . 68	1 mod. Damenhandschale . . . . . 95
1 Schreibstift nach Vorschritt, blauer Umschlag . . . . . 8	1 Meter reinseid. Tafelband, ca. 5 cm breit . . . . . 18	1 Bulgaren-Schleife . . . . . 28	1 Spitzen-Jahot, plissiert . . . . . 48	1 Pappel, in Frotté und Rijs . . . . . 68	1 Spachtel-Garnitur . . . . . 95
Mod. Halskette für Kinder . . . . . 8	1 Kieker Knoten, Satin . . . . . 18	1 Stehkragen, alle Weiten . . . . . 28	1 Spachtel-Blusenpasser . . . . . 48	1 Schürpe . . . . . 68	1 Auto-Schal . . . . . 95
Aluminium-Trinkbecher . . . . . 8	1 Lavallier . . . . . 18	1 Paar graue Herren-Socken . . . . . 28	1 Bulgaren-Kragen-Batist gest. . . . . 48	5 Gr. Reiszwecken . . . . . 68	1 Batistkragen, hut gestickt . . . . . 95
1 Taschenpiegel . . . . . 8	1 Paar Herren-Socken, grau . . . . . 18	2 Rollen Toilettepapier . . . . . 28	1 breiter Selbstbinder . . . . . 48	1 Meter Fernstergazpapier . . . . . 68	1 Garnitur (Serviteur und Manchen) . . . . . 95
1 Brennschere . . . . . 8	1 Paket Salmiakpulver . . . . . 18	100 Stück sortierte Federn . . . . . 28	250 Geschäftsküverts . . . . . 48	150 Hogen Konzeptpapier . . . . . 68	Postkartenalbum für 500 Kart. 95
1 Stück Lilienmilchseife . . . . . 8	1 Paar Schweißblätter . . . . . 18	10 Leinen-Karten und Seidenfutter-Küverts . . . . . 28	100 kar. od. lin. Geschäftstinte . . . . . 48	1 Pompadorbügel, schw. Stahl und Gold . . . . . 68	100 Leinenbogen, 100 Küverts 95
1 m Atlasband, ca. 3 cm breit . . . . . 8	1 Paar Schweißblätter . . . . . 18	1 Paar Schweißblätter, Batist gest. . . . . 28	1 Halter mit Feder, zus. 48	1 Paar Herren-Sockenhalter . . . . . 68	3 Rollen Butterbrotpapier, 95
1 Halsrösche . . . . . 8	1 Paar Schweißblätter . . . . . 18	1 P. Strumpfhalter, Kränzelgrum . . . . . 28	1 Paar Damen-Strumpfhalter, extra stark . . . . . 48	1 Papierläufer . . . . . 68	
1 Dtdz. Perlmutterknöpfe . . . . . 8	1 Kragenstäbe, Spiral . . . . . Dtdz. 18	1 Paar Schweißblätter, Batist gest. . . . . 28			
1 Karton, 1 Dtdz. Sicherheitsnadeln, schwarz und weiss . . . . . 8	1 Korsettstäbe z. Einzeln. Dtdz. 18	1 P. Strumpfhalter, Kränzelgrum . . . . . 28			
1 Sternzwirn, schw. u. weiss, 2 St. 8	1 Fischbestände . . . . . Dtdz. 18	1 P. Strumpfhalter, Kränzelgrum . . . . . 28			
	1 Wachstummappe . . . . . 18	1 Dtsch. Schweißblätter, Kränzelgrum . . . . . 28			
	1 Beutel-Portemoussai . . . . . 18	1 Dtsch. Schweißblätter, Kränzelgrum . . . . . 28			
		1 Dtsch. Schweißblätter, Kränzelgrum . . . . . 28			

### Ein Gelegenheitsposten Damen-Wäsche zu aufsehensarragend billigen Preisen

- Ein Riesenposten Fantasie-Damenhemden mit Stickerei aus guten Stoffen . . . . . jetzt 145
- Ein Riesenposten Damenhemden, Achselverschluss mit Stickerei oder gestickter Passe aus gutem Hemdentuch . . . . . jetzt 145
- Ein Riesenposten Fantasie-Damenhemden mit breiter Stickerei und Banddurchzug aus gutem Renforce . . . . . jetzt 195
- Ein grosser Posten Untertailen mit Stickerei und Banddurchzug aus guten Stoffen . . . . . 1.45 95 75 Pf.
- Ein Posten Untertailen in eleganter Ausführung, mit breiter Stickerei und Einsätzen reich garniert . . . . . 2.50 2.25 1
- Ein grosser Posten Frottier-Handtücher . . . . . jetzt Stück 68 52 39 Pf.
- Ein Posten Kinder-Badeanzüge aus glatten oder gemustertem Kattun . . . . . 1.75 1.10 75 Pf.
- Ein Posten Schwimms-Trikots, schwarz oder marine . . . . . 1.50 1.10 85 Pf.

### Riesenposten Damen-Strümpfe.

- Ein Posten Damenstrümpfe schwarz u. farbig, durchbrochen, engl. lang . . . . . Paar 48 Pf.
- Ein Posten Damenstrümpfe glatt, schwarz u. braun, engl. lang . . . . . Paar 48 Pf.
- Ein Posten Damenstrümpfe farbig, geringelt, Stiefelmuster . . . . . Paar 68 Pf.
- Ein Posten Damenstrümpfe schwarz, mit Seide gestickt . . . . . Paar 425
- Ein Posten Damenstrümpfe reine Seide, mod. Strassenfarben . . . . . Paar 145

### Gratis! Im Erfrischungsraum: Eine Portion Eis mit Sahne, oder 1 Portion Erdbeeren mit Schlagsahne oder 1 Eiskaffee beim Einkauf von 2 Mk. an

### 1 grosser Posten Damenstrümpfe mit kleinem Webefehler glatt und durchbrochen, mercerisiert, Flor etc., zum Ausschneiden, Wert b. 1.45 . . . . . jetzt Paar 75 48 Pf.

### Grosser Schuhwaren-Extra-Verkauf!

- Ein grosser Posten elegante Damen-Halbschuhe, schwarz und braun, Knopf- und Schnür-, mit und ohne Lackkappe . . . . . jetzt 6.75 5.90 4
- Ein Posten Damen-Stoffschuhe zum Schnüren und Pumpelorn, in weiss u. beige . . . . . Paar jetzt 4.50 3.95
- Ein Posten Tennisschuhe, weiss und grau, breit, bequeme Passform . . . . . Paar jetzt 4.50 3.25 2
- Ein Posten Leder-Sandalen in verschiedenen Ausführungen . . . . . Paar jetzt 3.65 2.85 1
- Ein Posten Damen-Spangenschuhe, Wiedler . . . . . Paar jetzt 7.25
- Ein grosser Posten Reiss-Schuhe in Stoff und Leder . . . . . Paar jetzt 2.95 1.55 1.35 85 Pf.
- Ein Posten Turnschuhe, braun und grau . . . . . Paar jetzt 2.75 1.95 1.45 95 Pf.
- Ein gross. Post. Damen-Lastingschuhe, 1 Gummizug u. Schnüren . . . . . Paar jetzt 2.75 1.95 1.45 95 Pf.
- Ein Posten Kinder-Segelstoffschuhe . . . . . Paar jetzt 1.65 95 Pf.
- Ein Posten Kinder-Lederstich-Hauschuhe, feste Sohle und Hackenleck, bis Grösse 26, zum Ausschneiden Paar jetzt 68 Pf.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 137

Halle (Saale), Sonnabend den 14. Juni 1913

24. Jahrg.

## Die russische Vermittlung im Balkanstreit.

Die Drohung des russischen Mikolans, daß er ihnen seine „Guns“ entziehen würde, wenn sie sich in dem Streit nicht in Güte einigen, hat ihre Wirkung auf die hadernden Balkanstaaten nicht verfehlt. Sowohl Bulgarien wie Serbien haben das russische Schiedsgericht angenommen. In Sofia verlautet „von zuverlässiger Seite“, das Telegramm des Jaren werde dahin beantwortet werden, daß Bulgarien den Vertrag so verleihe, daß das Schiedsgericht nur für die streitige Zone zuständig sei, daß man jedoch die Nennung des unbetreten bulgarischen Gebietes von den Serben ohne weiteres verlangen könne. — Wie das Mutterliche Bureau erzählt, hat schon vor mehr als drei Wochen die bulgarische Regierung anlässlich dem Minister Efanow die bringende Notwendigkeit eines schlichten Schiedsgerichts durch Mikolans dargelegt. Die bulgarische Regierung forcierte dabei auf, sofort die von ihm in Artikel zwei und vier des geheimen Zusatzvertrages zwischen Serbien und Bulgarien übernommene Aufgabe auszuführen. Obgleich die Intervention des Jaren von Mikolans als ein Schritt begrüßt worden ist, der darauf abzielt, zur Erhaltung des Friedens beizutragen, hat man auf bulgarischer Seite erklärt, daß die von Bulgarien bereits getroffenen militärischen Maßnahmen die volle Gewähr dafür bieten, daß keine Feindseligkeiten ausbrechen werden.

### Verpflichtige Stimmung in Serbien.

Belgrad, 12. Juni. Die serbische Regierung hat heute an die bulgarische Regierung eine Note gerichtet, in der sie den Vorschlag macht, um die Streitigkeiten an der zukünftigen Grenze und auf dem streitigen Gebiete zu mildern, die gegenwärtigen Effektivschände auf ein Viertel zu verringern. Diese Demobilisierung würde eine freundliche und friedliche Lösung der Streitfragen herbeiführen.

Wie das Regierungsorgan Samowraba erklärt, hat sich die serbische Regierung zu dieser neuerlichen verpflichtigen Haltung entschlossen, um ihrerseits dem berechtigten Friedensbedürfnis Europas und des Balkans Rechnung zu tragen, andererseits um eine ruhige, nicht überstürzte Auseinandersetzung mit den verbündeten Staaten zu ermöglichen. Die serbische Regierung hat diese friedfertigen Schritte in der besten Überzeugung getan, daß das offensichtliche Recht Serbiens in friedlicher Weise zur Geltung gebracht werden müsse.

### Eine englische Drohung.

London, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses teilte Sir Edward Grey in Antwort auf eine Frage über die Balkanfrage die vom Jaren von Mikolans an die Könige von Bulgarien und Serbien gerichtete Warnung und Aufforderung mit. Er erklärte weiter: Es ist aufserst wichtig zu hoffen, daß der von gegebenen Maßnahmen angenommen wird. Es ist unmöglich, die Gefühle der Enttäuschung und Mißbilligung, die sich genug auszuzeichnen, mit welchen der Ausdruck eines Krieges zwischen den verbündeten Ländern von der öffentlichen Meinung betrachtet werden würde. Er würde ihnen alle Sympathien in Europa entgegenbringen, welche bisher einen Helfer darstellten, der zur Eränderung der Neutralität beitrug. Die Balkanstaaten müssen sich selbst ihren Kampf leisten, wenn sie miteinander um die Krone ihres Sieges kämpfen, sie Gefahr laufen würden, das zu verlieren, was sie bisher im Kriege mit der Türkei gewonnen hatten.

## Die Ermordung des türkischen Großwesirs

erweist sich, wie wir schon gestern ganz richtig vermuteten, als ein politischer Mordakt. Die Polizei nimmt fortgesetzt Verhaftungen solcher Personen vor, die im Verdachte stehen, dem Komplott gegen Mahmud Scheffetts Anschlag zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich auch einer der Würdigen des Großwesirs, namens Kadri. Es scheint sich zu bestätigen, daß das Komplott sich an dem Sonntag fertig hat. Gewisse Kreise wollen bereits seit mehreren Tagen gewußt haben, daß ein Anschlag gegen den Großwesir von Bomben zu erwarten sei. Auf der bei Pera gelegenen Anhöhe Ormanlı soll eine Offiziersversammlung stattgefunden haben. Auch die Ankunft des Kommandanten der Armee von Schatalscha auf Pado, der die Führung der Militärkräfte übernommen hat, wird mit dem Mordakt im Zusammenhang gebracht. Seit mehreren Tagen zirkulieren Proklamationen, die gegen die Regierung gerichtet sind. Die Militärkräfte hat an die neutralen Offiziere Verteilung gefandt, worin die Neutralität unter den gegebenen Verhältnissen als vernünftig bezeichnet wird. Der Leiter der politischen Polizei unter dem früheren Ministert, Mustafa Ven, der jüngst verhaftet wurde, soll ein Gehilfen über einen bevorstehenden Aufstand gehabt haben.

### Mahmud Scheffetts Nachfolger.

Konstantinopel, 13. Juni. Prinz Said Salim ist endgültig zum Großwesir ernannt worden.

## Aus der Partei.

### Für den Massenstreik!

Ueber die Wilmersdorfer Versammlung, in der Genosse Frank die Kampfesparole: Für den Massenstreik! ausging, liegen folgende Äußerungen der Parteifreunde vor: Exakter Tribune (Stamper-Korrespondenz): Ein Berliner Blatt hat der Wilmersdorfer Versammlung die Meldung vorangebracht lassen, daß die sozialdemokratische Partei sich entschlossen habe, binnen einem Jahr in den Massenstreik einzutreten, falls bis dahin keine Abhilfe zum Zustand gekommen sei. Jeder Kenner der Parteiverhältnisse muß sich fragen, daß eine solche Meldung nicht richtig sein kann. Ein Beschluß von einer ungeheuer weittragenden Folgen kann selbstverständlich nur

nach ausgiebiger Erörterung von den Vertretern der organisierten Genossen im ganzen Lande gefaßt werden. Es liegt aber — auch das kann ganz offen ausgesprochen werden — zurzeit kein Grund vor, anzunehmen, daß irgendeine Partei in diesem Augenblicke eine derartige Beschlußfassung wünscht. Frank und die Genossen, die ihm begeistert zustimmen, haben sich von ihrem Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht. Ihre Meinungen ist das Zeichen einer Stimmung, die in einem Teil der kämpfenden Proletariats herrscht; wie groß oder wie klein dieser Teil ist, kann heute noch niemand sagen. Als Stimmungszeichen verdient die Wilmersdorfer Versammlung bewertet und beachtet zu werden, nicht bloß von den Freunden der Wahlrechtsbewegung, sondern auch von den unentschiedenen Elementen und den Gegnern. Von ihrem Verhalten wird es zum guten Teil abhängen, ob jene Stimmung auf eine gewisse Teile der organisierten Arbeiterklasse beschränkt bleibt, oder ob sie wie ein Feuerwerk sich ausbreitet. Unter den Millionen der Bedackten, und sogar noch ein gut Stück über ihre Kreise hinaus ist die Überzeugung allgemein, daß es so wie bisher nicht weiter fortgeht, daß der in Preußen herrschende Zustand nicht auf die Dauer ertragen werden kann. Wird er in naher Zeit beseitigt, so verschwindet mit ihm auch die Erregung, deren Quelle er ist. Bleibt er erhalten, dann wird sich diese Erregung steigern und dann wird auch der Tag kommen, an dem eine schwere Erschütterung des Staates und des ganzen Reiches durch lebensfähige Wahlrechtskämpfe nach dem Vorbilde anderer Länder nicht mehr zu vermeiden sein wird.

Vochumer Volksblatt: Es wäre ein Fehler, wenn über der Frage nach den Ursachen des unbefriedigenden Wahlausganges die Prüfung der Zukunftsfrage zu kurz käme, die Frage, was hat zu geschehen, um aus dem Elend des Dreiklassenstimmens herauszukommen, wie führen, wie werden wir auf neue den Wahlrechtskampf! Denn das muß für uns feststehen und steht auch fest, daß wir nicht in stiller Entschlossenheit damit abfinden können, daß nur einmal nichts zu machen sei. Der Gedanke, daß das Dreiklassenstimmens ein Fels sei, an dem alle unsere Bemühungen aufgehen werden, hat seinen Raum in den Vereenungen eines revolutionären Politikers. Nir und steht fest: Das Dreiklassenstimmens in Preußen ist zurzeit das Generalhindernis jedes politischen Fortschrittes nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Reich. Deshalb muß das Dreiklassenstimmens fallen! Da kann es sich also nur um die Frage des Wie handeln, von deren Lösung auch die Frage des Wann handelt. Wir preußischen Parteigenossen, die wir mitten in der Arbeit für die Kampfabstufen gefanden haben, lassen bereitwilligst unmittelbar bei den Wahlen, unter dem Eindruck des geringen Erfolges unserer Arbeit, nicht gleich die Spatkrat wieder finden, sofort sitzen und klar die Mittel des neuen Kampfes zu erörtern. Da ist es recht erfreulich und uns allen und unserer Sache dienlich, daß Genossen aus dem Süden, die erfahrenen Kämpfer fortgeschrittener Politik, ist genug darum berätigen, kommen und uns frischen Mutes ihre Ansicht sagen über die nächsten Aufgaben, die wir erfüllen müssen, von dem allein wirksamen Mittel, die wir anwenden müssen, um wieder aus dem Stillstand herauszukommen, um wieder Leben in die Wunde zu bringen, um schließlich zum Ziele zu gelangen.

Effener Arbeiterzeitung: So sehr wir beizutritt sind, dem preußischen Wahlrechtskampf alle Wege freizulegen, die sich zeigen als gangbar erweisen, sehen wir uns aber vom Standpunkte des überlebenden Organisations aus gezwungen, dem Lande die Aufmerksamkeit zuwenden, die der apparatistischen Parteierichtung unsere unerschöpfliche Aufmerksamkeit auszusprechen über die geradezu leichfertige Art, wie sie die preußischen Parteigenossen mit einem Wagnis, der alles auf die eine Karte einer momentanen Volksstimmung zu setzen sucht, in den politischen Massenstreik hin einzulegen suchen. Alle Begeisterung in Ehren, ohne sie in politischen Kämpfe überhaupt nichts auszurichten, sie muß aber einen realen Untergrund haben, und der kann für den politischen Massenstreik in Preußen nur geschaffen werden durch eingehende Erörterungen in den wirtschaftlichen und politischen Organisationen des Proletariats im Reich und in Preußen. Das letzte Beispiel des belächelten politischen Massenstreiks scheint eine geradezu verheerend gleichmächige Wirkung in den Köpfen mancher unserer Parteiführer angeregt zu haben. In unserem westlichen Wahlkreis hat ein Parteigenosse im Juli 1899 nur schon dreimal den wirtschaftlichen Massenstreik in der Vergangenheit erlebt und die praktischen Lehren dieser Bewegung kennen gelernt, die sich bis jetzt noch in seine noch so schön erklährte Durchsinnung hineinpreisen läßt. Inwiefern ein Herde des konzentrierten Christiantis im wirtschaftlichen ein politisches Feuer geschmiedeten Massenstreiks des Proletariats sich nicht selbst demütigt, daß der Wahlrechtskampf in Preußen bis zu seinem bitteren Ende durchgeschleppt werden muß, aber dazu bedarf es noch gewaltiger wirtschaftlicher und politischer Schulung des Proletariats, auf das wir uns in entscheidenden Augenblick unter allen Umständen verlassen können, wenn es nicht zum lächerlichen Ende für die öffentliche Ehre des Kampfes für den Massenstreik in Preußen ausfallen soll. Wir haben hier im Volksblatt die heutige Position im Preußenskampfe des Proletariats zu prüfen erobert, als daß wir uns je dazu herbeilassen würden, den Kampf um die Erreichung der preußischen Forderungen aufzunehmen, ehe wir nicht mit gutem Gewissen sagen können, nach unserem Ermessen in alles bereit, um diesen schweren Feldzug gegen die preußische Reaktion, deren tiefe Wurzeln uns nur zu bekannt sind, mit Ehren aufnehmen zu können.

### Die „Allgemeinorganisation“ wird — befeuert!

Am 22. Oktober 1911 ist in Wien i. B. ein sozialdemokratischer Verein für den münchenerischen Wahlkreis Ludwigshafen-Verband gegründet worden. Das Königl. Stempelsteueramt erwiderte nun, daß der Verein keine Stempelsteuer bezahlt habe, und machte daher dem Bürgermeistern in Wien durch Protokollausgang von der fahrgabigen Revision Mitteilung, mit der Aufgabe, daß der Vorsitzende des Vereins, Gen. Jordan in Wien, aufzufordern sei, den Nachweis für richtige Versteuerung der Satzungen zu erbringen oder, falls dies nicht möglich sei, nachträglich die Steuer in Höhe von 5 Mk. zu zahlen. Das Bürgermeistern forderte daraufhin den Genossen Jordan, die 5 Mk. zu zahlen, damit die Beschlüsse der Satzung gültig werden können. Der Vorsitzende der Genosse Jordan die 5 Mk. zur richtigen Versteuerung der Satzungen nicht zahlen.

## Gewerkschaftliches.

### Der Zentralverband der Glasarbeiter im Jahre 1912.

Das Geschäftsjahr war für den Verband ein ziemlich gutes, liegt doch die Mitgliederzahl von 17 868 auf 20 077, d. h. der höchste Mitgliederstand seit Gründung der Organisation. Gleich den anderen Organisationen war auch im Glasarbeiterverband die Aktivität ziemlich bedeutend. Den 6286 Neuaufnahmen stehen 4042 Abgänge gegenüber, so daß der wirkliche Gewinn nur 2244 Mitglieder beträgt. Die Ursache dieser Aktivität liegt zum großen Teil in der Eigenart des Berufs. Das Geschäftsergebn kommt zum Teil den Fortschritt der Organisation. Dazu kommt, daß die Unternehmer die guten Verbände stark protegierten, und daß die Glasindustriellen meist sehr kapitalstark sind und ihre überlegene wirtschaftliche Macht die Glasarbeiter sehr fühlen lassen, hält die Anzahl dieser sehr viele Glasarbeiter ab, der Berufsorganisation sich anzuschließen. Die Situation für die gewerkschaftliche Organisation war auch dadurch erleichtert, daß viele Glasfabriken in entfernt liegenden ländlichen Orten liegen.

Entsprechend der Mitgliederzunahme sind die Einnahmen der Organisation gestiegen. Die Gesamtsumme betrug 854 429 Mk. An Unterhaltungen wurden gezahlt: für Streikende und Gemeinheits 121 894 Mk., für Arbeitslose 52 598 Mk., für Kranke 28 194 Mk. Trotz beträchtlicher Ausgaben liegt das Verbandsvermögen um 102 551 Mk. auf 210 707 Mk. Verbleibend ist der Vermögensbestand jedoch nicht. Den Glasarbeitern steht ein sehr kapitalstarkes Unternehmertum gegenüber, das schon aus eigener Kraft lange Kämpfe führen kann. Dazu kommt noch, daß die Unternehmer sehr gut organisiert sind, nur ganz wenige Unternehmer lassen ihrer Organisation fern. Das allein würde die Glasarbeiter in die Organisation treiben und sie für deren jähen Ausbau und Erhaltung sorgen lassen.

An Vereinstagungen wurden hartnäckige Kämpfe von oft sehr langer Dauer geführt. Es fanden sechs Anglistreit mit 610 Beteiligten, 6 Abwehrstreiks mit 320 Beteiligten und vier Ausperrungen mit 1150 Beteiligten statt. Drei von den vier Ausperrungen entfielen aus Anglistreitungen; sie verliefen erfolgreich für die Arbeiter. Außer den sechs Anglistreitungen und Abwehrstreiks wurden 3446 Beteiligten geführt und fünf Abwehrstreiks mit 400 Beteiligten. Von diesen 44 Bewegungen hatten 32 wollen Erfolg, 10 teilweisen Erfolg, zwei waren erfolglos. Erzielt wurden: Arbeitszeiterhöhung für 408 Personen mit zusammen 1482 Stunden per Woche; Lohnsteigerung für 356 Personen mit zusammen 1146 Mk. per Woche, außerdem für 777 Personen anderweitige Verbesserungen im Arbeitsverhältnis.

Aus Tarifbestrebungen finden allmählich Eingang in diese Industrie. Angehobene wurden 22 Tarife für 38 Betriebe mit 1807 Beschäftigten; mit den bestehenden Tarifen sind 46 Tarife für 340 Betriebe indirekt mit 5352 Beschäftigten in Geltung.

### Der Polizeisäbel gegen streikende Arbeiter.

In R e f e l d ist es zu blutigen Zusammenstößen der Polizei mit den Streikenden gekommen. Nach einer von vielen Tausenden besuchten Versammlung am Dienstag forderte die Polizei in der bekannten Weise die auf dem Demagogie befindlichen Arbeiter auf, „schneller zu laufen“. Da bei der großen Zahl der Menschen sich die Polizei nicht in dem von der Polizei gewünschten Tempo vorwärtsbewegen konnte, gab es ein Mähen. Bei der Polizei fehlten Säbel, die Polizei zu verbieten, wackten Säbel gleichfalls derbe polizeiliche Anordnungen ein. Als die Sache schließlich schon beigelegt schien, und die Massen sich verlaufen hatten, rückte aus einem nahen befreiten Härtegebäude Verstärkung der Polizeimacht an. Die Polizeigang mit gezogenem Säbel gegen die Arbeiter vor. Ein Arbeiter, der einen Polizeigenossen zu schlagen abhalten wollte, bekam zehn Stöße mit dem Säbel und fürzte auf der Straße zusammen. Die alte Mutter des Verletzten wollte ihren Sohn wegziehen. Ein Polizeisoldat die alte Frau mit dem Säbel, so daß sie eine blutende Wunde am Arm davontrug. Als sie wieder lebte, um ihren Sohn zu befreien, schlugen zu schenken, machte sie ein Politz mit Säbel und machte sie zur Erde. Der Vater des Verletzten, der gleichfalls hinzutram, um Mutter und Sohn vor der Polizeiwillkür zu retten — beifällig bemerkt, ist der Vater ein 60 Jahre alter Invalid — erhielt gleichfalls Schläge mit dem Säbel über den Rücken und wurde auf die Erde geworfen. Dann ließen die Polizisten von dem Härter ab und wandten sich anderen, des Weges kommenden Arbeitern zu. Eine Beschwerde beim Überbürgermeister gegen diese Mißgriffe der Polizei wurde zurückgewiesen. Der Überbürgermeister antwortete, die Beamten „handeln den Vorschriften des Gesetzes entsprechend“. (1) Wer da glaube, daß ihm Unrecht geschehe, müsse sich „behüten“. Es würden dann die Gewerkschaften und die „höheren Instanzen“ entscheiden. — So traut die Polizei in diesen Kampf der Demonstration ein. Auch hier zeigt sich wieder die ganze Herrlichkeit der allmächtigen preußischen Polizei: in deren Augen ein streikender Arbeiter schon von vornherein als ein „Verbrecher“ gilt und gegen den dann bei jeder Gelegenheit die Polizeisäbel in Tätigkeit tritt. Wie ganz anders erzieht sich ein Streikender — und mag er selbst Brand und Raub begehen — des Wohlwollens von Polizei und Justiz. Und da gibt es noch Leute, die nicht einzeln vermögen, wie nötig wir ein Arbeitslosenloosungsgesetz brauchen!

### Tarifabschlüsse im Dachdeckerberuf.

Nach längeren Verhandlungen gelang es in Kassel einen für die Arbeiter günstigen Tarif mit den dortigen Unternehmern abzuschließen. Bisher herrschten dort noch Klassenlöhne. Der Stundenlohn, der für einen Gezellen 88 Pf. betragen sollte, wurde nur einem Teil der Leute bezahlt, im übrigen gab die Unternehmung ganz nach Willkür. Nach dem jetzigen Abschlusse steigt der Stundenlohn von 88 auf 96 Pf. Die tägliche Arbeitszeit wird von 10 auf 9 1/2 Stunden verfürzt. Der selbstele Lohnteil ist jedem Gezellen zu zahlen, außer solchen, die das 20. Jahr noch nicht erreicht haben. In R e f e l d haben diese Tarife zu dem Verhandlung und unter den Stützungen der Schlichtungskommission. Nach für Wolfenbüttel und Tübingen wurde neue Verträge abgeschlossen. Die Löhne steigen um 4 und 3 Pf.



Unverkäuflich bleibe auch, warum der Käufer einer Ohnmächtigen, die doch nicht mehr leben konnte, ganz unnötig noch einen Schein in den Mund hätte stecken sollen.

Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß die Angeklagte verschiedene Vorzüge aus anderen Geschlechtsverhältnissen voraus habe und sie ein Opfer ihrer inneren Hohlheit geworden sei. Die Angeklagte würde im letzten Moment noch ein gutes Wort höflich bringen, wenn sie die Wahrheit die Lehre geben und ein hohes Gefährdungs abgeben würde. Andernfalls müßte er eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren beantragen.

Die Angeklagte erklärte in sehr erregter Weise: „Ich kann vor Gott schwören, daß ich mich nicht selbst angedenken habe.“

Der Verteidiger der Angeklagten war der Ansicht, daß der Staat nicht fähig sei und daß die Angeklagte sich jene 4080 Mark, die am 4. März beschlagnahmt sind, nicht angeeignet habe. Man könne hohe Achtung vor der medizinischen Wissenschaft haben. Aber, daß die Wissenschaft behaupten könne, dieses Menschenbild fällt nicht in Ohnmacht, wenn ihm ein Revolver vorgehalten wird, das dürfe man nicht als sicher annehmen. Die Befreiungen der Kriminalpolizei seien gewiß anmerkenwert, doch aber die Polizei einmal vorzutreten, so wie alle Tage vor. Das gegen 5 Uhr nachmittags verlesene Urteil lautete auf:

**ein Jahr Gefängnis,**

von welcher Strafe zwei Monate auf die erstlittene Untersuchungshaft als verübt erklärt wurden. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte sich 4080 Mark, 400 Mk., 177 Mk., nochmals 400 Mk. und 4078 Mk. angeeignet habe. Bei den ersten Taten habe die Angeklagte Mitleiden gemacht; die Darstellung von dem Raube sei frei erunden. Das Gericht sei der Ansicht, daß die Angeklagte den hohen Betrag von 4078 Mark nicht echt am 4. März, sondern schon am Tage vorher mitgenommen habe. Trotz des schweren Verurteilungsbruchs habe das Gericht mit Rücksicht auf die frühere tadellose Führung eine verhältnismäßig milde Strafe verhängt, hieß es in der Urteilsbegründung.

Zu der Jugendvernehmung bittet uns Frau S e i n z e mitzuteilen, daß sie in der nachrichtlichen Sitzung ebld in der Angelegenheit hat, daß weder das Taschentuch noch der Verbinden von ihr herührt.

**Finanzierte Stellungen.** Ein hiesiger Kaufmann war im vorigen Jahre im kleinen Wippenbühnen als Erklärer tätig. In dieser Stellung war er auch beauftragt, Anträge zum Grund und zum Reiterprogramm zu sammeln. Als Erklärer bezog er wöchentlich 45 Mk. Mit dem Winteranfang hatte er aber wenig Erfolg. Um seine Mißerfolge zu verbessern, übertrug er dem Chef 14 finanzierte Aufträge. Der vorhergegangene Angelegenheit wurde seinen Urteilsfindung unter Zustimmung mit demselben Umstände zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Waren aufgeschafft** hatte ein Kaufmann von Berlin im Jahre 1911 einer Warenhändlerin in Schwidau. Er reiste für eine Automaten-Gesellschaft Germania. Sie verpflichtete sich, einen Automaten mit Schokolade und Pfefferminzfüllung zu nehmen, will aber den Automaten sowie die Ware zur Füllung nur auf Kommissionen genommen haben, nachdem ihr der Verkauf trotz ihrer anfänglichen Misserfolge in einer Stunde ausgefallen habe. Der Verkäufer habe ihr gesagt, sie habe bei der Anbringung des Automaten nichts zu riskieren; die Steuern für das Anbringen bezahle die Gesellschaft. Der Angeklagte hingegen behauptete, er habe sein Wort von Kommissionen gebrochen. Die Angeklagte wurde angeklagt und der Staatsanwalt beantragte gegen den nachrichtlichen Kaufmann eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht kam jedoch mangels ausreichender Beweise zur Freisprechung.

**Partei-Literatur.**

Das Kunstblatt, das die Arbeiter der Zeitschrift In Freien Stunden halbjährlich kostenlos erhalten, gelangt mit Nr. 26 zur Ausgabe an die Abonnenten. Zur Verteilung gelangt eine gut ausgeführte Gebirgslandschaft von Alexander Calame, beiteilt: D e r G e b i r g s l a d .

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die Zeitschrift In Freien Stunden und wie der Verlag uns mitteilt, wird eine Erweiterung des Anzeigensortimentes werden, die nicht nur geeignet sein wird, die alten Abonnenten zu erhalten, sondern der beliebten Wochenzeitschrift — die nur 10 Pf. pro Heft kostet — viele neue Freunde gewinnen wird.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

**Die Zukunft Konstantinopels.**

Genosse Parvus schreibt uns aus Konstantinopel: Im Anschluß an einen Artikel des Generals v. d. Goltz bezuglich der Frage der Verlegung der Hauptstadt von Konstantinopel ins Frangische zu erweitern. Der Zeitungsartikel wurde aber durch einen Hauch des Frangismus durchzuführen ein Ende gesetzt. Es dürfte in den nächsten Tagen eine Entscheidung über die Verlegung der Hauptstadt, unserer Gerichten, die imhine wären, auf Bevölkerung, veröffentlicht werden. Das ist die Art, wie man hier sich unheimlicher Probleme erhebt! Nur nicht darüber sprechen, nur keinen Lärm machen, nur keine Aufregung; dann wird's schon werden — wie Allah will!

Ob man die Hauptstadt verlegt oder nicht, so wird doch Konstantinopel mit dem Verlust Amiens als administratives Zentrum eine starke Einbuße erleiden. Das weist im wirtschaftlichen Leben dieser Stadt um so mehr, als Konstantinopel längst seine Bedeutung als Durchgangspunkt des Weltverkehrs verloren hat und nur noch als großes Konsumtionszentrum sich aufrecht erhält.

Um diese Behauptung, die dem Leser befremdlich erscheinen konnte, zu unterlegen, seien zunächst einige Zahlen über den Handel Konstantinopels mitgeteilt.

Es betrug nach den letzten jährlichen Publikationen über den auswärtigen Handel: die Einfuhr Konstantinopel 1480,7 Millionen Piaster; die Ausfuhr 470,9 Millionen Piaster. Konstantinopel bezieht also dreimal soviel vom Auslande, als es an das Ausland verkauft.

Nun hat ja die Türkei überhaupt einen Überschuß der Warenzufuhr. Dieser Überschuß ist aber verhältnismäßig lange nicht so groß, wie jener von Konstantinopel. Es beträgt die gesamte Einfuhr der Türkei 4255,6 Millionen Piaster, die Ausfuhr 220,8 Millionen Piaster.

Ein Teil des ausländischen Warenbezugs von Konstantinopel wird nach dem Inlande weiter exportiert, das meiste wird aber von der Meinenstadt selbst verbraucht und mit dem Gelde bezahlt, das in der Hauptstadt, diesem administrativen Zentrum mit seiner ansehnlichen Beamtenschaft, ihren Schulen, Schulen und Armenverwaltung, dem Sitz der Eisenbahndirektionen, der großen Banken usw., aus den Steuern zusammenströmt. Die Entwicklung der Dampfschifffahrt und der Eisenbahnen hat es eben der Provinz ermöglicht, ihren ausländischen Warenbedarf direkt ohne Vermittlung von Konstantinopel, zu beziehen und direkt ihre Waren nach dem Auslande auszuführen. Demzufolge hat die Handelsbedeutung Konstantinopels, insofern für die Ausfuhr nach fremden Ländern die Einfuhr nach dem Inlande, und es blieb nur noch der Meinenstadt der Weltmarkt. So hat sich als arabischer Exportplatz Smyrna entwickelt. Die Ausfuhr dieses Landes übersteigt jetzt jene Konstantinopels. Es werden nämlich aus Smyrna und Umgebung nur 695 Millionen Piaster Waren ausgeführt, während, wie oben festgestellt, die Ausfuhr aus Konstantinopel bloß 470 Millionen Piaster betrug.

In Konstantinopel selbst gibt die Handelsbedeutung der alten Städte, Istanbul und Galata, immer noch zureichend gegenüber den arabischen Zentren, die an dem Ausgangspunkt der arabischen Eisenbahn liegen. So betrug schon jetzt die Warenzufuhr von Istanbul und Galata 209 Millionen Piaster, dagegen jene von Adria-Bohica und Umgebung 25 Millionen Piaster! Für den Handel Adria-Bohica gewinnt zwar eine hervorragende Bedeutung, hier fast mit der Ausnahme der Güter, die der Handelsverkehr über Ägypten abgeben.

Was endlich die Einfuhr von Salonik anbelangt, so hat sich der Handel Adria-Bohica nach Konstantinopel mehr gehend, und auch das geht jetzt verloren. Die sommerlichen Wünsche Konstantinopels sind unter diesen Umständen jetzt fast ganz erfüllt. Der Salonik — einerseits als arabischer Markt, aber andererseits — wird ihm nunmehr erst recht eine starke Konkurrenz erwachsen, und außerdem wird mit der Konzentration der Handelsstädte zu rechnen sein, die sich Bulgarien im Ägäischen Meer, in der nächsten Nähe von Konstantinopel schaffen.

Wie so mancher Weltmarkt des Orients, die seit Jahrhunderten in Ruinen liegt, so wird auch Konstantinopel zugrunde gehen — wenn nicht der Handelsverkehr, die Industrie, die Kultur des 20. Jahrhunderts und eine vernünftige Handelspolitik diesem Ende vorbeugen.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Entspannung auf dem Balkan.**  
Sofia, 13. Juni. Von bulgarischer Seite wird an dem Hauptpunkt festgehalten, daß das unbestimmte Gebiet von Serbien geteilt und in der richtigen Zone ein Constantinianum (gemeinsames Herrschaftsgebiet) errichtet werden müsse, bevor ein Schiedsgericht in Frage käme.

**Konstantinopel, 13. Juni.** Wie das Reuters-Bureau erfährt, haben die Mächte sowohl der Türkei als den Verbündeten mitgeteilt, daß, um eine friedliche Lösung der Streitfrage zu erleichtern, eine teilweise Demobilisierung empfohlen sei.

**Die Rieberge der Spanier in Marokko.**  
Madrid, 13. Juni. Die spanischen Truppen haben in Marokko im Kampf mit den Rif-Banden eine wichtige Schlappe erlitten; sie hatten 6 Tote und über 20 Verwundete. Der Generalmajor von Cadix telegraphierte an den Marineminister, daß das Kanonenboot Lauria 63 Mann, darunter 13 Verwundete, von der Belagerung des Kanonenbootes Conga aufgenommen hat. Der Kommandant des Conga sei auf der Kommandobrücke gefallen. Die Marokkaner machten 9 Gefangene, 3 Matrosen werden noch vermisst.

**Madrid, 13. Juni.** Nach einer Meldung, die das Kriegsministerium aus Marokko erhalten hat, wurde gefestigt die Kolonne des General Primo Rivera, als sie sich verpropiantieren wollte, in einer neu eingenommenen Stellung unerschrocken in der Nähe der Brücke von Wusefa in einem heftigen Kampf verblieben, dessen Ergebnis noch unklar ist. — Die Reste der spanischen Truppen haben sich in der Gegend von Wusefa versammelt. So seien selbst die Eingeborenen der Gegend von Jhat und Tanger nach El Ajar abgegangen.

**Paris, 13. Juni.** Der Velt Parisien meldet unter Vorbehalt aus Madrid, daß die Truppen des Obersten Mangin im Tagesgebiet einen blutigen Kampf zu heftigen haben und beständig die Verluste erlitten. Das Kriegsministerium habe bisher keine Nachricht über diesen Kampf erhalten.

**Ein neues Bombenattentat in Lissabon.**  
Paris, 13. Juni. Mehrere Blätter veröffentlichten folgende Depesche aus Lissabon: Als sich gestern nachmittag die amtlichen Persönlichkeiten zu einem dem Gemeinrat veranstalteten Fest begeben wollten, ergab sich eine Bombe, die auf der Opfer list noch unklar. Man weiß auch nicht, ob es sich um einen von den Monarchisten angelegten politischen Anschlag handelt.

**Eisenbahnunglück in Amerika.**  
Stamford (Connecticut), 13. Juni. Auf der Newport-Neubaus- und Hartford-Eisenbahn kam es zu einem Zusammenstoß zweier Züge, wobei vier Personen getötet und unzählige verletzt wurden.

**Unsere Filial-Expeditionen.**

in denen Inserate und Abonnement-Bestellungen zu Originalpreisen entgegengenommen werden, sind:

- A. Albrecht, Bismarckstr. 54, Lindenstr. 54,
  - B. Bendlin, do., Zerkstr. 48,
  - C. Schmeier, do., Bismarckstr. 23,
  - D. Schmeier, do., Bismarckstr. 23,
  - E. Paulsen, do., Mittelstraße 2,
  - F. Junemann, do., Finkenstraße 28,
  - G. Gering, Materialwarenhandlung, Zerkstr. 28,
- Haupt-Expedition, Herz 42 48.

Denen Sie Ihren **Uhren** **Goldwaren** **Abwart** an der als **reell** und **billig** bekannten Firma **Max Bernhardt**, Große Meißnerstraße 164. **Sorgfältige und solide Reparatur-Versicht für Uhren.**

**Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden sein sollten, erbitte gegen vollen Betrag wieder retour!**

<b>la. echten Emmenthaler 90 Schweigertäse</b> 1 Pfund nur 118 Pf. 5% Rab.	<b>Schinkenwurst</b> zum Delgen von Butterrot 1 Pfd. 120 Pf. 5% Rab.	<b>Ulmerfeinste unübertroffene Limburger</b> 1 Pfund 48 Pf. 5 Prozent Rabatt.	<b>Backobst billiger!</b> la. Apfelsinen, alter. Qualität, 1 Pfd. 64 Pf. la. Nüsschen, alter. Qualität, 1 Pfd. 39 Pf. la. Pfannkuchen, alter. Qualität, 1 Pfd. 33 Pf. 5 Prozent Rabatt.
<b>Ulmerfeinste unübertroffene Blut-Butter</b> gar, reine Molkefäulter 1/2 Pfd. 65 Pf. 5% Rab.	<b>Hochofeine Rot- und Lebertwurst</b> 1 Pfd. nur 75 Pf. 5% Rabatt.	<b>la. Thaler</b> vollste 1 Pfd. 90 Pf. 5% Rab.	<b>Neu eingeführt!</b> la. Frühstücks-Räschchen 10 Pf. 5% Rab. begegnet nach Liptauer Art, delikater, vornehmer Geschmack.
	<b>la. große Halberstädter</b> 1 Paar 15 Pf., 3 Paar 40 Pf. 5% Rab.	<b>Tafel-Honig-Ersatz</b> 1 Pfund 33 Pf. 5% Rab.	
	<b>Hochofeine geräucherter fetten Spock</b> 1 Pfd. nur 80 Pf. 5% Rabatt.	<b>Hochofeine Melange-Warmelade</b> 1 Pfund nur 30 Pf. 5 Proz. Rabatt.	

**A. Knäusel, Halle-Ammendorf, 9 Silanen.** Hochofeine, Tafel-Molkereibutter 1/2 Pfd. 55 Pf. 5% Rab.

**Billiger Verkauf**  
**500 Herren-Jackett-Anzüge**

werden, um jedem Gelegenheit zu geben, sich modern einzukleiden, zu folgenden wirklich billigen Preisen verkauft:

<b>Serie I</b> Jackett-Anzug aus tragbar, in vielen Moden müßig 1. u. II. reibig 12 95	<b>Serie II</b> Jackett-Anzug in braunen, grünen, Nobelpasten 1. u. II. reibig 13 50	<b>Serie III</b> Jackett-Anzug in allen gewünschten Mitteln, Blau, 1. u. II. reibig 15 75	<b>Serie IV</b> Jackett-Anzug in unüber- troffener Muster- Auswahl 1. u. II. reibig 18 25
---	--	--	--

— Zug der billigen Preise 5% Rabatt. —

**Ernst Renner**  
14 Marktplatz 14.

**Johannes Thurm**  
Aelteste Groß-Roßschlächterei der Prov. Sachsen  
Halle (Saale)  
Glauchauerstrasse 79 Fernsprecher 518  
empfehle heute und morgen

**als Seitenheit ::**  
**la. Fohlenfleisch**  
von ganz jungen Tieren.  
Ebenso alle anderen Wurst- und Fleischwaren  
in schmackhafter und sauberster Bearbeitung.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Minna Bortemann (Streiber-  
straße 34 und Lindenstraße 51),  
Schloß Rabenau und Anna  
Dornke (Weinstraße 22 und  
Zerkstr. 26), Reichardt Günter  
und Pauline Hübner (Bruckdorfer-  
straße 5 und Schloßstraße 15),  
Görner-Reibiger (Nebenung  
und Elisabeth-Klosterplatz Könnern  
und Rab. Könnern 12), Böhrer

**Obituary:**  
Güchdel und Anna Stahl (Züh-  
ringerstraße 22 und Scharf-  
straße 11), Volkeltstraße 24 u.  
Gertrud Reitsch (Halle und  
Gruhl), Kaufmann Streiter und  
A. Thomas (Halle u. Gommern),  
Hilse-Weber und Arto Hartig  
(Magdeburg), Arbeiter Trabisch  
und A. Lindstedt (Halle und  
Mietzsch).  
Gestorben: Bahnarbeiter Stel-  
ner Sohn (Reiburgerstraße 20),  
Schüler- und Arbeiter Sohn  
einziges 32), Schuch und  
Loth. (Blümenstraße 50), Müller  
Reif Tochter (Blümenstraße 51),  
Kaufmann Gölbe Sohn (Halle  
Gruhlstraße 47), Julie Fried-  
rich (Reiburgerstraße 10), Arbeiter  
Hoppe 2. (Wittenstr. 13), Arbeit.  
Lehmann 2. (Schloßstr. 22).  
Gestorben: Kolonnen-Reinisch  
E. 2 Mon. (Wittenauerstraße 11),  
Friedrichs Sohn, 4 Mon. 4  
(Wittenauerstraße 11), Arbeiter  
Stamm 47 (Glauchauerstraße 32),  
Arbeiter Duppe Sohn, 6 Tage  
(Wittenauerstraße 47), Julie Fried-  
rich, 78 J. (Reiburgerstraße 5),  
Arbeiter Buchta, 43 J. (Epste 17).

**Soll- und Erbschaft:**  
12. Juni.  
Erbfälligkeit: Referendar  
Giffen und Maria Bruno geb.  
Hilsmann (Bismarckstraße 11),  
Gestorben: Arbeiter Böhm 2.  
(Bernauerstr. 24), Heiser Friedel  
E. (Wittenauerstr. 11),  
Gestorben: Müllers Scharte  
E. 5 Mon. (Wittenauerstr. 27).







Präsident Dr. Koenig rufte den Abg. Lebebour nachträglich zur Ordnung, wo er mit einer Beugung, der Agrarier wollen nur einen Kämpfer haben, der die Rechte betonen will, wollen nur ihren Gehalt füllen, mag auch alles drunter und drüber geben (Sehr richtig). Bei den Sozialdemokraten, eine Partei des Hauses und den Reichstagen beidseitig habe.

Reichsminister v. Gering: Der Abg. Lebebour hat das Reichstagen als Ideal hingestellt. Aber wohl auch sein logisch-demokratischer Arbeiter wird die Verteilung seines Arbeitsspielplatzes dem lohn Gehälte seines Mitgliedes anvertrauen. (Zustimmung rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Bei der Vorlage ist lediglich an die Verteilung des Vaterlandes gedacht, nicht etwa an den inneren Frieden; um Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, genügt die Volksgewalt (Zustimmung links, Widerspruch bei den Sozialdemokraten). In solchen Ausnahmefällen genügen die vorhandenen Truppen. — Die Resolutionen sind vom Reichstagen keineswegs als Quantität négligeable bezeichnet, es wird hierüber eingehend geprüft werden, wie weit den Wünschen des Reichstages entgegengekommen werden kann.

Abg. Hübner (Sp.): Die Sozialdemokraten haben kein Recht, uns bei der Bewilligung der Vorlage Vertretung lapidarisches Geldadinteressen vorzunehmen, wir billigen die der Sicherheit des Reiches wegen. Verwunderlich war das getrigge Auftreten des Reichstages, es müßte brüsterend und verlesend wirken. (Sehr richtig links.) Die Menschen, die wir verlangen, sollen doch die Disziplin und die Organisationsfähigkeit der Armee haben, Gerechtigkeit ist das Fundament des Staates und auch der Armee. (Beifall bei der Volkspartei.) In der Tat liegen die Dinge in der Armee nicht so wie sie liegen sollten, die Bevorzugung des Abels entspricht keineswegs den allgemeinen Verfassungsgrundsätzen. Die Rechte verlangen eine Aufhebung über die Befugnis und der Reichstagen erstellte, das obere Gesetz für ihn ist rechtzeitige Fertigstellung der Vorlage. In diesem Sinne hat wir bereit mitzuarbeiten. Bei der Art der Deduktion kann es für uns keine Majoritätskonzentration geben, es handelt sich um eine allgemeine Befugnis, die nur eine Vermögens- oder Erbschaftsteuer sein kann. Ist für die Konzentration dieser Weg nicht gangbar, so werden sich hierbei eben unsere Wege trennen. (Sehr richtig bei der Volkspartei.) Wir würden das Vertrauen des Volkes verletzen, wenn wir das operieren, was es bei den Wahlen gefordert hat. — In bezug auf die Kavallerieregimenter sind wir nicht überzeugt worden, daß die Kommission nicht das Richtige getroffen hat, (Beifall bei der Volkspartei.)

Präsident vertagt das Haus.  
Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Einführung des Untersuchungsabwählgesetzes in Bayern, Fortsetzung der Wechsellage.)  
Schluß 5 1/2 Uhr.

## Ein Weib.

Wir sind keine Freunde der englischen Kämpferinnen für das Frauenwahlrecht. Ist doch die Bewegung der Suffragetten in ihrem ganzen Wesen eine Bewegung innerhalb der Bourgeoisie: bürgerlich in ihrer Bereitschaft, sich mit dem Stimmrecht für die Frauen, der Befreiung dieser Organisationen, bürgerlich auch in der Voraussetzung ihrer Existenz. Denn die britische Regierung hätte unweifelhaft mit noch weit größerer Gemütsartigkeit die Bewegung zu Boden gedrückt, wenn ihre Träger nicht wohlgebildete Damen, sondern Proletarier mit beschmutzten Händen und schweligen Häuten wären.

Wir sind keine Freunde des politischen Terrorismus. Wenn haben in Brand zu stecken, in Landhäusern Bomben zu legen, kleine Hunde zu vergiften — das sind nicht unsere Waffen. Stets hat sich die Sozialdemokratie vom Anarchismus dadurch unterschieden, daß sie ihre Hoffnung nicht auf die Gewalttätigkeit des einzelnen gebaut hat, sondern auf den wohlgeordneten Aufbau der Masse.

Aber so wenig wir zu schaffen haben mit den Suffragetten und ihren Kampfmitteln, wird doch kein Sozialdemokrat, wird doch kein fühlender Mensch ohne die tiefste Ehrerbietung die Geschichte des Weibes lesen, das getreten in einem Londoner Krankenhaus gestorben ist. Man erinnere sich nur des beispiellosen Wides! Da rufen bei dem bestimmten Wiederrennen der Welt der Mord, den Jete zu. Schreckensfeste schon in atomisierender Spannung dem aufregenden Schauspiel des Weltkampfes zu. Da plötzlich führt ein Weib aus der Menge heraus, wie durch die Bahn und wirft sich dem Pferde des Königs entgegen! Sie hat nicht mit Dolch und Bombe an einem Feind der Menschheit leidenschaftliches Mordbedürfnis befriedigen wollen wie andere Helden des Terrors. Sie hat geteilt, daß sie in den Tod geht, wenn sie sich dem rollenden Pferde entgegenwirft. Durch das Angeheuern der tollkühnen Tat allein wollte sie wirken; den Schreckensfeste, die des Mennens Zeugen waren, wollte sie zeigen, daß ein Weib auch in den Tod gehen kann für das Bürgerrecht ihres Geschlechts! Und sie ist gestorben, die erste Blutzugabe des Weibekampfes der Frau!

Am Grabe dieses Weibes verbrümt der wohlfeile Spott, mit dem die Gedanklosen den Kampf der Frauen leichtfertig abtun pflegen. Da wird immer mehr fragen wollen, was denn das Rennen mit dem Waldfreud zu schaffen hat und warum der arme Tod mit schmerzlicher Sorge das überflüssige Bognis büren mußte. Alle vernünftige Ermägung schickt das Bild des Weibes nieder, die sicher im vollen Bewußtsein dessen, was ihrer harte, in den Tod gegangen ist, um ein feingutartige Volk anzupfeifen durch eine Tat! Es muß doch ein großes Ziel sein, daß ein Weib sich so opfert; ein Kampf, aus dem Schöpfung der ganzen Entwicklung unserer Zeit geboren, in dem die Kämpferinnen so zu sterben wollten!

Gegen alle, die die Frauen mit beleidigender Sorge in die Stille des Hauses zwingen wollen, zeugt dieses Weib Tat. Da verbrümt der eitle Vödmann, die selbstgefällige Selbstüberhöhung des Mannes! Wie viele von uns Männern waren solcher Rühmbüh, solcher Selbstüberhöhung fähig? Wie viele von uns sind von einem stillen Ideal so erfüllt, daß sie,

um die Welt nur durch die Tat zu erobern, um feinetwillen so leidenschaftlich fühlend dem sicheren Tode sich entgegenwürfen? Nein, kein Hohn und kein geringfügiges Lödeln, keine Geseppensparaphrasen und keine Gewalt hat diese Frauen mehr in ihrem Kampf auf! Sie ertragen es nicht mehr, daß sie, die in der Fabrik und auf dem Bau, im Bergwerk und auf dem Felde, im Kranzengerium und im Laboratorium mit uns die Würde der Arbeit tragen, sie, in deren Wangen wie in den unseren das neue Jahrbrunnt glüht, hier bleiben sollen allen Stätten, wo um der Menschheit große Gegenstände gerungen wird. Es werden sich den Zutritt erheben. Seit zweiundzwanzig Jahren lebt es die Geschichte, daß noch keine Bewegung besiegt wird, deren Kämpfer fähig zu sterben wußten für ihr Ideal.

## Volkswirtschaftliches.

### Gegen das Agrarierturn.

Das Agrarierturn in Oesterreich hat von den preußischen Junkern gut gelernt. Dabei erweisen sich die Magnaten des Nachbarlandes als ebenso erfolgreiche wie gelehrte Schüler. Nach der Führung eines Ritters von Königsbühl setzen sie eine Jolle und Grenzprezedenz durch, die in dem viel weniger industriell entwickelten Oesterreich-Italien die Getreide- und Fleischpreise teilweise selbst über den Wucherland in Deutschland hinaustrifft. Die industrielle Krise in Oesterreich löst die Lebensmittellieferer nun doppelt tiefer empfinden. Kein Wunder daher, daß aus den Kreisen der Industriellen und Gewerbetreibenden der Ruf nach Wüderung des agrarischen Preisdrucks erhob. Das rief auch die Oesterreicher der österreichischen Monarchie auf den Plan. Die Vollversammlung der österreichischen agrarischen Zentralstelle erließ eine Kundgebung, in welcher sie gegen jede Ermäßigung der agrarischen Jolle, gegen jedes Zugeständnis hinsichtlich der Einführung von lebendem Vieh aus Ausland, den Vorkaufsanstalten und den überseelichen Vändern sowie gegen eine Steigerung des Fleischkonsums der Vorkaufsanstalten protestierte und die Einleitung einer energischen Agitation zur Durchsetzung dieser Forderungen anknüpfte. Dieser Vorstoß hat nun die wirtschaftliche Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie mobilisiert. Sie veröffentlichte eine Erklärung, in der gelangt wird, daß die Agrarier das Festhalten an einer unglückseligen Handelspolitik verlangen, welche dem gesamten Wirtschaftlichen der Monarchie die schwersten Schäden zugefügt habe. Industrie, Handel und Gewerbe litten unter einer schweren Depression, die nur dadurch behoben werden könne, daß eine gesunde Handelspolitik eingeführt werde, deren Zweck die Sicherung eines industriellen Absatzgebietes in den verzögerten Vorkaufsanstalten sein müsse. Die Voraussetzung der Herstellung guter Handelsbeziehungen zu den Vorkaufsanstalten sei das Fallenlassen einer extremen agrarischen Hochschuttpolitik und Abzehrungspolitik. Das Verlangen, an der letzteren festzuhalten, bedeute das absolute Ignorieren der vitalen Interessen der großen Massen bäuerlicher Bevölkerung. Die wirtschaftliche Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie verlange von der Einsicht des Parlaments und der Regierung, daß dieselben sich nicht durch Kundgebungen, welche von einem einseitigen, das gesamtstaatliche Interesse verletzenden Standpunkt ausgingen, beeinflussen lassen. — Es wäre zu wünschen, daß auch einmal in Deutschland alle Kreise des Handels, des Gewerbes und der Industrie in ähnlicher Weise gegen die herrschende Zollwucherpolitik Stellung nehmen würden. Allerdings, sehr viel Befreiung wäre ja auch davon noch nicht zu erwarten. Wie in Oesterreich gehen bei uns die Ultramontanen den Ausschlag und sie sind die Hauptpfeiler der infamen Wucherpolitik. Solange das Volk sich der Herrschaft der Junker und Wäffler gefallen läßt, wird ihm der Vorkauf hoch und die Fleischschüssel in unerreichbaren Fernen hängen.

## Gewerkschaftliches.

Immer noch Differenzen im Malergewerbe  
Drei Wochen nach Annahme der Schiedssprüche durch die beiden Organisationen im Malergewerbe ist es dem Interessiertenverband, der während der Ausarbeitung fälschlich so viel mit der „Disziplin“ seiner Mitglieder prahlte, noch nicht gelungen, seinen Abmachungen im eigenen Lager allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Noch immer treibt der Gau H e l s t a n d s e i t l i c h e n des Interessiertenverbandes offene Konstitution, operiert mit einem unzufriedenen Haufen und mit schwarzen Listen. Er gab bekannt, daß seine Mitglieder am 11. Juni über die Schiedssprüche abstimmen werden. Was dahin würde es sich jeder Weiser rechtlich überlegen können, wie er zu stimmen habe. Dieses disziplinwidrige Verhalten der Interessierten durch einen seiner Interessierten muß sich der Interessiertenverband ruhig gefallen lassen. Etwas ist aber hatte er, einen Tag nach Annahme der Schiedssprüche, gegen die Arbeiterorganisationen bei den Unparteiischen den Vorwurf erhoben, sie bereiteten den Tarifabschlüssen massenhafte Schwierigkeiten. Es geschah dies, wie jetzt feststeht, ohne daß die Beschwärter irgend eine Grundlage hatte, nur zu dem Zweck, nach außen die Seitenstränge im eigenen Lager zu verdecken und mit dem Schreiben der Unparteiischen ausgerechnet, die östlichen Verhandlungen zu erschweren.

Auch die Interessierten Hamburgs treiben ihr schamlos-machiavellisches Spiel weiter. Sie sind nicht gewillt, ihre Forderungen gegen die Gesellen rückgängig zu machen und sie lebten Verhandlungen unter Vorbehalt eines Unparteiischen rundweg ab. Jetzt suchen sie offen und verheißt in allen möglichen Feuilletons Gesellen nach Hamburg, doch werden wohl wenige Lust haben, den Hamburger Herren bei ihrem organisatorischen und tarifrechtlichen Weitreiben beihilflich zu sein. Auch der Hamburger Interessiertenverband ist seinen rentierten Mitgliedern gegenüber nicht nachlässig.

Im übrigen Deutschland sind die Differenzen mit wenig Ausnahmen erledigt. Vielfach aber versuchen sich die Interessierten um ihre Verpflichtungen zu drücken, doch haben hier

die Gesellen zum Teil durch energieliches Eingreifen den Herren die nötige Vereinfachung beigebracht. Bestrebt wurden auch Maßregelungen versucht um mehrfach obstruieren die Interessierten bei den östlichen Verhandlungen oder versuchen um die Abklärung eines Tarifes heranzukommen. Erforderend wurde, daß selbst der Interessiertenverband von oben herab, um seine durch den Mißerfolg erlittene Wagnis seinen Mitgliedern gegenüber zu beschützern, diese durch allgemeine Anfraktionen zu direkten Tarifverhandlungen und unbedingtem Überbieten gegen berechtigte Ansprüche der Gesellen anreizt. Viel Glück hat er freilich mit diesem Beginnen nicht; er schmeißt vielmehr die in dem ihr aufgeworfenen gemeinsamen Kampfe erprobten Arbeiter des Malergewerbes in ihrer Organisation nur noch fester zusammen. Wohlbedeutend werden sich in Kürze die Zentralisierungen nach mit den schwebenden Differenzen zu beschäftigen haben.

Die Kämpfe im Birminghamer Industriegebiet dauern, wie unser Londoner Korrespondent vom 11. Juni schreibt, fast unermüdet fort. Die Streiks erstrecken sich auf die verschiedensten Gewerbe, und in fast allen überwiegt die Beschäftigung angelernter Arbeiter. In der letzten Woche ist die Arbeit in einer Anzahl von Betrieben wieder aufgenommen worden, nachdem die bestehenden Forderungen der Arbeiter erfüllt wurden. Einen verzelebten Kampf führen die Arbeiter in den Ziegelbrennerien von S t o u r b r i d g e, die eine zehnprozentige Erhöhung der stoffreichen fordern, eine Verbesserung des Malergewerbes in ihrer Organisation nur noch fester zusammen. Wohlbedeutend werden sich in Kürze die Zentralisierungen nach mit den schwebenden Differenzen zu beschäftigen haben.

Es ist sich durcheinam um ganz jämmerlich bezahlte Arbeiter handelt, die bisher keiner Organisation angehören, hat der Kampf die ganze Bevölkerung in leuchtendes Glend geschickt, eine Verbesserung des Malergewerbes in ihrer Organisation nur noch fester zusammen. Wohlbedeutend werden sich in Kürze die Zentralisierungen nach mit den schwebenden Differenzen zu beschäftigen haben.

Der Streik droht sich jetzt auf die Gemeindearbeiter von W o l b e r h a m p t o n auszudehnen, die einen Minimallohn von 5 Schilling die Woche fordern.

### Die englischen Postbeamten.

Die englischen Briefträger und sonstigen Postangestellte in London haben die Jahreskonferenz in Leicester bei von einem Delegierten, der darüber klagte, daß die Politik der Arbeiterpartei nicht revolutionär genug sei, wurde beantragt, eine Abkündigung der Mitglieder darüber vorzunehmen, ob die Organisation weiter im Bestehen der Arbeiterpartei bleiben sollte. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein Antrag, der für den Fall, daß das neuorganisierte Arbeitergebiet der Fortbewahrung unzureichend sei, den Generalkonferenz vorzulegen, wurde ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurde eine Resolution, die den Mitgliedern das Zusammenarbeiten mit Streikbrechern unterzagt, einstimmig angenommen.

## Allerlei.

### Große Schiffskauf.

Ein großer Brand geriet in Kaiserlautern die Malzerei von Gelbert. Bei den Vorkäufeln wurden sieben Feuerwehreite mehr oder minder schwer verletzt. In W a m b e r g ist die große Malzerei der Vorkäufelruine übergeben. Dabei sind vierhundert Arbeiter ohne Unterbrechung. Der Schaden beläuft sich auf 400 000 bis 500 000 Mark.

In J ü r t h ist die Metallwarenfabrik von Giermann u. Zador abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. U. a. sind für 50 000 M. Möbel, die vorübergehend in die Fabrik eingelagert waren, verbrannt.

In O b e r e d e r t (Salzammergau) sind fünf Bauernhäuser niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200 000 Kronen. Ein Feuerwehmann wurde lebenslanglich verletzt.

Von einem Jüdelnorden überflistet.  
In Bremen erziehen in einem Jüdelnorden ein Unbekannter mit der Erklärung Jüdeln laufen zu wollen. Nachdem er sich Schmutzgegenstände im Werte von insgesamt 3 000 Mark ausgespielt hatte, entsetzte er sich mit der Bitte, ihm die Sachen nach einem heißen Dittel zu bringen. In dem Dittel, wohin ihm die Sachen von zwei Angehüllten des Geschäftes gebracht wurden, erklärte er, die Sachen in Paris wohnenden Angehörigen zeigen zu müssen und legte sie in Gegenwart der Heberbringer in ein zu diesem Zweck bereits gehaltenes Maßfass, das er verriegelte. Dann begab sich der Unbekannte in ein anderes Gemach. Als er nicht wiederkam, öffneten die beiden Angehüllten das Maßfass; aber statt der Jüdeln befand sich darin nur ein Maßfäßchen und Wate. In der Zwischenzeit war der Schmutzbringer verschwunden. Die Kriminalpolizei hat sofort energieliche Nachforschungen angestellt; bisher ohne Erfolg.

Meines Allerlei. Ein englisches Luftschiff zerbrach. Der von der Wäfflerfirma Eliza für die englische Flotte erbaute Luftschiff zerbrach in seiner ersten Probefahrt bei Farnborough plötzlich in der Mitte zusammen, so daß es fast in zwei Teile zerbrach. Bei der Landung zertrümmerte das Luftschiff den Aeroplanflügel. Die Offiziere blieben unverletzt. — Anaben als W ö r d e r. In W a l l o n b i l l e der Chartres wurde das grelle Ehepaar Gouin erzmordet. Die Wäffler, ein 15jähriger und ein 15jähriger (1) Würde, die vor kurzem aus einer Besserungsanstalt entlassen waren, wurden verhaftet.

NESTLE  
Allbewährte Nahrung  
für Kinder und Kranke

„Sornfrank“  
das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)  
kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern).

**8 Uhr 15** **Walhalla!**  
**„Tymians“ Bomben-Erfolge!!!**  
**Das ausverkaufte Hans jubelt!!!**  
**„Der starke Säugling“** zum Schließen.  
 196 Pfund Nettogewicht.  
 wird das Jubiläumprogramm, am 17. Juni, überall erregen.  
**Aufsehen** wird das Jubiläumprogramm, am 17. Juni, überall erregen.  
**Dir. Tymian in Glanzrollen!!!**  
**10 jähriges Künstler-Jubiläum Sylvares!**  
 1806 Tageskasse von 10-11<sup>1/2</sup> und 4-6 Uhr.

**Roufumberein für Merseburg und Umgegend.**  
 (Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. R.)  
 Die **Eröffnung** der **neueingerrichteten**  
**Verkaufsstelle Lauchstädterstr. 18**  
 erfolgt am **Sonntag, den 14. ds. Mts.**  
 1818 Die Verwaltung.

Unsero 1613  
**Rucksäcke**  
 sind anerkannt die besten und billigsten.  
 Folgende Modelle sind besonders zu empfehlen:

Modell „Jungdeutschland“	2 <sup>65</sup>
kräftiger Burschen-Rucksack, mit grosser Tasche und Karabinerhaken	
Modell „Herkules“	2 <sup>75</sup>
starker Arbeiter-Rucksack, mit kräft. Lederriem.	
Modell „Bequem“	3 <sup>50</sup>
Herrn-Rucksack, ausgut. Jagdleinen, m. extrabr. Riemen	
Modell „Wanderer“	4 <sup>85</sup>
Touren-Rucksack, wasserdicht, mit breitem Riemen und Karabinerhaken	
Modell „Tourist“	5 <sup>50</sup>
Herrn-Rucksack, aus extra leichtem, wasserdicht. Leinen, mit 2 grossen Taschen	
Modell „Cecilie“	3 <sup>50</sup>
Damen-Rucksack, aus wasserdicht. Jagdlein, m. bequeme Stofftrag.	
Kinder-Rucksäcke	von 75 <sup>1/2</sup> an.

**C. F. Ritter,**  
 Halle, Leipzigerstr. 90. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

**Michel**  
**Michel-Brikets**  
 anerkannt beste Marke.  
 Jahresproduktion 100 000 Waggons  
 Zu haben beim  
**Halleschen Kohlen- und Briket-Kontor**  
 Merseburgerstrasse, Ecke Schmidtstr. Tel. 3839  
 und in anderen besseren Kohlen-Handlungen.  
 Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pfg. pro Zentner frei Gelasse.

**Eintritt: Nur 7 Tage!** **Eintritt: Nur 7 Tage!**  
**Im Saale des Restaurants „Hohenzollern“** **Im Saale des Restaurants „Hohenzollern“**  
**Großer Schuhwaren-Ausverkauf**  
 von Sonntag den 14. Juni bis Freitag den 20. Juni 1913  
 im Saale des Restaurants „Hohenzollern“, Technikerstr. 6  
 (Inhaber: Karl Hensch).  
 Verkaufzeit von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.  
**Günstigste Einkaufs-Gelegenheit für Kinderstiefel.**  
**Großer Posten Herren-, Damen- und Kinderstiefel in schwarz und braun**  
 sowie Halbschuhe, Pantoffel u. Arbeiterstiefel in reicher Auswahl. **Herrenstiefel 4,50, 4,90, 5,90, 6,50, 7,50, 7,90, 8,50 mit u. ohne Leder.**  
**Panzerstiefel 3,90, 4,90, 5,50, 5,90, 6,50, 6,90, 7,00, 8,50 mit und ohne Leder.**  
**Kinderstiefel**  
 18-22 22-26  
 1,30, 1,75 2,00, 2,50, 2,75, 2,95  
 27-30 31-35  
 3,25, 3,50, 3,90, 4,50 3,90, 4,00, 4,50, 4,90  
 Umtausch sowie Anprobe gern gestattet.  
 Niemand verläume, feinen Bedarf rechtzeitig zu decken:  
**Heinrich Glaser aus Pirmasens (Pfalz)**  
 Deutschlands berühmteste Schuh-Industriestadt mit ca. 300 Schuhfabriken.

  
**Sie gewinnen**  
 nicht zu unterschätzende Vorteile, wenn Sie Ihren Bedarf an Herrengarderobe in unserer Spezial-Abteilung für  
**Monatsgarderobe**

(d. s. get. Massgarderoben)  
 decken. — Wir empfehlen bis auf weiteres zu nachstehend 1603  
 enorm billigen Preisen:

Anzüge 1- u. 2-reihig	Serie I	II	III
	M. 5 <sup>90</sup>	9 <sup>50</sup>	14 <sup>50</sup> usw.
Puletons u. Ulster	M. 5 <sup>00</sup>	8 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup> usw.

einzelne **Hosen, Westen, Saccos** etc. spottbillig.  
**Frack- und Gesellschafts-Anzüge** von 4<sup>50</sup> an.  
**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
**11 Leipzigerstrasse 11**

**Neue Voll-Heringe**  
 Stück 8 Pfg. \*841  
**F. Beerholdt,**  
 Bechershof 8, dicht am Markt. Fernsprecher 1040.

Mein  
**Total-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Lokals  
 bietet beim Einkauf  
**außerordentlich große Vorteile**  
 in  
**Leib- und Bettwäsche,**  
**Handtüchern, Tischtüchern, Servietten,**  
**Damen- u. Herr-Kleiderstoffen,**  
**Decken, Schürzen, Strümpfen,**  
**Unterkleidern, Barch.-Hemden.**  
 Es kommen **nur gute Qualitäten** zum Verkauf,  
 nicht etwa für Ausverkäufe angekaufte Waren.  
 1605 **S. Sommer,**  
**16 Brüderstrasse 16.**

**Makulatur**  
 zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

**Die letzte Rettung**  
 für jeden Fussleidenden,  
 ob Plattfuss, Gicht oder Rheu-  
 :: matismus ist der fachgemäss angefertigte ::  
**orthopädische Stiefel.**  
 Eine Durchsicht meiner Broschüre 1911 beweist stets die Richtigkeit dieses Weges. **827** **Jahreszeitungs-Erfolge.**  
**Joh. Jajzycek,** Halle (S.), Krukenbergstrasse 18. Tel. 1996.  
 Broschüre gratis und franko.

**Zoo.**  
 Täglich Vorstellungen von Leo d. Singers  
**Filiput-Zirkus**  
**20 Zwerge**  
 (Männlein und Weiblein) mit Zwerg-Elefant, Zwerg-Aberden und Wagen.  
 Zwerge als Sänger, Schach-Virtuos, Clowns, Drehtischkünstler, Akrobaten, Athleten, Ringkämpfer, Dompteure und Kaninckreiter. 1536  
 Eintrittspreise nicht erhöht: Einblatig zur Vorstellung 20<sup>1/2</sup> Erblatte 10<sup>1/2</sup>  
 Vorstellungen finden statt: **Sonntag den 14. Juni,** nachmittags 5 Uhr.  
**15. Juni: Billiger Sonntag.**  
 Den ganzen Tag über: **Urn. 20 Pfa., Kinder 20 Pfa.** Vorstellungen um 11<sup>1/2</sup> Uhr vormitts, 4<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags und 6<sup>1/2</sup> Uhr abends.

**Apollo-Theater.**  
 Heute, den 13. Juni, morgen den 14. Juni, und Sonntag, den 15. Juni:  
**Die Legten**  
 Vorstellungen von **Quo vadis**  
 das gewaltigste Film-Drama aller Zeiten!  
 Sonntag, 15. Juni, nachmittags 4 Uhr. 1003  
 Gr. Fremden-Vorstellung mit „Quo vadis.“

**Alsleben.**  
 Arbeiter-Gesangverein „Frohstimm“  
 Sonntag, den 15. Juni im **Fährhof in Mierena**  
**Sommerfest.**  
 Hieran ladet ein Der Vorstand.

Mit Kredit  
**Möbel,**  
 Sofas und Matratzen, Anzüge, Gardinen, Sport- und Kinderwagen.  
**Teicher's Abzahlungs-Geschäft**  
 untere Gr. Steinstraße 82, 1 Treppe  
 1609 (schrägbüder der Barfisserstrasse).

**Sport**  
**Fußballstiefeln**  
**Tennisstiefeln**  
**Turnschuhe**  
**Radfahrersandalen**  
**Fußbälle u. alles Zubehör**  
 Große Auswahl, billige Preise.  
**Wiebachs Schuhwarenhaus**  
 Kl. Ulrichstr. 12. 1610

**Fleisch! Diese Woche Fleisch!**  
 Kalbfleisch 80-85 Pfa. Schweinefleisch 75 Pfa.  
 Rindfleisch 1. Braten, 90-95 Pfa. Schädliches Rind- und 80 Pfa.  
 ohne Knochen 90-95 Pfa. Schweinefleisch 1. Bd. 1.00 Pfa.  
 Schweinefleisch 95 Pfa. 4-Band Würstl 3.00 Pfa.  
 Schinken  
**Robert Hammer,** Rathausstr. Nr. 13a.

**Sonntage eines grosstädt. Arbeiters in der Natur.**  
 Von **Karl Grottenwitz.**  
 Mit einem Vorwort von **Wihelm Böhm.**  
 Dritte Auflage. Mit einem Porträt des Verfassers.  
 Von der Presse glänzend beiproden!  
 Jeder Naturfreund liest das Buch mit Begeisterung!  
 Preis 60 Pfa., gut gebunden 1 Mrk.  
 Zu beziehen durch die **Börsenbuchhandlung Halle (Saale),** Parz. 42/43.

**Ansichts-Postkarten**  
 empfiehlt die **Börsenbuchhandlung**

**ff.hauschlachtene**  
 Blut- und Leberwurst 90  
 Schweinebauch 75  
 Scher u. fettes Fleisch 70  
 Pötelfleisch 50  
 Speck 1597 25  
 Schädliches Schweinefleisch 90  
**Herm. Becker,** Breitestraße Nr. 3.  
 Mitglied des Rabattvereins.  
 Wer **Wurstwaren** prima effen will, bewirbt sich nach Schließung 7 u. Müller, 123  
 Leben **Schlachtstiefel.**  
 Sonntagabend: **Schlachtstiefel.**  
 Parteischriften empfiehlt Volksbuchhandlung.



# Arbeiter - Radfahrer.

Sonntag den 15. Juni 1913  
vormittags 10 Uhr in der „Kaiser Wil-  
helms-Halle“ zu Hirschberg:  
**Öffentliche Radfahrer-Versammlung.**

881 Tagesordnung:  
Die Entwicklung des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Goldbart“.  
Gewerkschaftler, Parteigenossen und sämtliche Radfahrer werden  
hierdurch höflich eingeladen.  
Der Bezirksführer.

## Verband der Sattler u. Portefeulier.

Sonntag, 15. Juni, im „Volkspark“

## Großes Sommerfest

verbunden mit Verlosung, Freischüssen und Freischießen.  
Die erste Stelle erziehlich:  
1. Chalkelounge, 1 großes gefülltes Bild (Sandarbeit), ferner ein  
Kaffeehaus.  
Bei günstigem Wetter abends: Campion-Umsatz für Kinder.  
Im großen Saale nachmittags:  
**Kränzchen, abends BALL.**  
Hierzu ladet freundlich ein Das Komitee.

## Turnverein Wörmlich-Böllberg

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).  
Sonntag, den 15. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gefäß zu Wörmlich:

## Gr. Sommerfest

bestehend in:  
Schauturnen, Freischießen u. Blumenverlosung.  
Freunde und Gönner der freien Turnfeste sind herzlich will-  
kommen.  
882

## Turnverein Queis u. Umgeg.

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).  
Zu unserem, am Sonntag den 15. Juni, nachm. 3 Uhr  
stattfindenden

## Schauturnen

mit der Tombola und Freischießen - abends B.A.L. -  
ladet freundlich ein Der Vorstand.

## Arbeit-Radf. Bund Solidarität

Sonntag 4. 15. Juni in „Wilhelmshöhe“  
Stiftungsfest mit Bannerweihe  
Korso, Konzert, Reigenfahren, Ball  
und anderen Belustigungen.  
Wir bitten unsere Angehörigen, uns gütigst unterzulegen zu wollen.  
Der Vorsitzende.

## „Zum neuen Zipfel!“

Ritterstr. 16. - Inh.: P. Homer. - Ritterstr. 16.  
Angenehmes Familien-Verkehrs-Lokal.  
Sonntag und Sonntag **Grosser Rummol.**  
- wie immer -  
Es ladet ergebenst ein Bernh. Reuschel (Kory),  
Geschäftsführer.

## Restaurant-Uebnahme.

Allen Freunden, Bekannten sowie der bisherigen Kundschaft zur  
gefälligen Kenntnis, daß ich das  
**Restaur. „Zur gemütlich. Einkehr“**

## Delitzscherstrasse 8

(früher Puppe genannt Rödel)  
känflich übernommen habe. - Es wird mein eifriges Bestreben sein,  
stets gute Speisen u. Getränke bei billigen Preisen und  
zu jeder Tageszeit zu liefern.

ff. Günthersche Bierg.

1591 Hochachtend Ernst Stark, Zellfischerstr. 8.

## Sanitas-Bad Gr. Steinstr. 16

gegenüber Café Bauer  
- Telefon 3273. -  
Licht-, Dampf- und medizinische Bäder.  
Moorbäder von Schmiedeberger Moor, Wannenbäder, Boucheräume.  
Damen- und Herren-Abteilung.  
Bäder für sämtliche Krankenkassen.

## Schönere Herren- Anzüge

finden Sie nirgends. Zum Ver-  
kauf kommen nur erstklassige  
Fabrikate, fesch im Schnitt, in  
braunen, grünen, blauen und  
grauen modernen Farbtönen,  
in reichhaltiger Auswahl.

12 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup>	21 <sup>00</sup>	24 <sup>00</sup>
28 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>

Als Ersatz für Massanfertigung.  
**Chico Anzüge für junge Herren**  
Großstadtdeschmack,  
mod., 2reih. Formen,  
für Jünglingsgrößen M. 7.50 - 18.00  
für Barchengrößen M. 10.50 - 32.00

Neuheit der Sommer-Saison:  
Grau marango Jackett u. Weste, a.  
als Cutaway, v. 19.50, 24.00, 28.50 M.  
dazu gestreifte Hosen, mit u. ohne  
Umschlag. . . 6.50, 8.60, 12.50 M.

Bozener Mäntel. Wotter-Pelerinen. Gummi-Mäntel.

Leichte Sommer-Kleidung:  
Wasch-Joppen, Laster-Jackette, Loden-Joppen,  
Baot-Jackette und -Anzüge, Tennis-Hosen,  
Wasch-Westen, Westen-Gürtel, Sport-Kragen.

Alle Mitglied des Rab.-Sp.-V.: 5 Proz. in Marken.

## Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

Grosse  
**Ausnahme-Tage.**  
**10%**  
in bar  
gewähre auf fast alle  
**braune Stiefel u. braune Schmir-Halbschuh.**  
52  
Grosse  
Ulrichstrasse  
52  
Ecke Schulstr.  
(gegenüber Leonhardt & Schlesinger).  
**Schuhhaus zum Roland.**  
Steinweg 19.

## Rossum-Berein Eilenburg

eingetragene Genossenschaft m. b. H.  
Von Freitag, 13. d. M., an gelangen in unserem  
**Schnittwaren-Geschäft**

größere Posten Restier sowie Kleider- u. Blusen-  
stoffe und fertige Blusen

zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
886 Der Vorstand: Schmidt, Burekhardt.

## Achtung! Achtung!

## Kind- und Schweinefleisch-Zentrale.

1/2 Rindfleisch, zum Braten, mit u. ohne Knochen . . . 80 - 90	1/2 Schweinefleisch Schmer u. fettes Fleisch . . . 70
1/2 Rindfleisch, 3. Koch. 70 - 75	3/4 Rind, Rind, u. Schweine- fleisch . . . 100
1/2 Schweinefleisch, 3. Koch. 85 - 100	1/2 Rindfleisch . . . 90
1/2 Rindfleisch, 1. Koch. 95	1/2 Rindfleisch . . . 80
1/2 Schweinefleisch, 1. Koch. 80	1/2 Rindfleisch . . . 80

Hochachtungsvoll **Otto Kopp, Ködlerberg 2.**

## Grosse Inventar-Auktion.

Am Sonntag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr, verlaufen  
meistbietend gegen gleich bare Bezahlung, auf dem früheren Gehöft  
des Landwirts Wilhelm Beyer in Mückenberg sämtliche  
**lebende und tote Inventar.**

Nach der Inventar-Auktion nehmen wir Gebote auf  
einzelne Grundstücke und des erstklassigen Stammbaues  
entgegen. - Bei angemessenem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.  
Notar ist anwesend.

Warnung.  
Es ist wiederholt festgestellt worden, daß die Führer von  
Strafhandlungen eine verbotene Auspflanzung an den  
Folgerungen während deren Benutzung öffnen und hierdurch  
unangenehm belästigendes Geräusch hervorrufen. Unter Hinweis  
auf § 1 Abs. 3 der Bundesratsverordnung, betr. den Verkehr  
mit Kraftfahrzeugen, vom 3. Februar 1910, wird hiermit für  
jeden Fall der Zündsteinzündung strenge Verbotung erlassen.  
Halle, den 4. Juni 1913.  
Die Polizeiverwaltung.

## Photographie Benckert,

Inhaber: Otto Rüdiger.  
Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.

Preise für Glasbilder: 12 Visitt. . . 3. Mk. an | 12 Visitt. . . 4.50 Mk. an  
12 Kabinett . . . 6. Mk. an | 12 Kabinett . . . 8. Mk. an  
12 Viktoria . . . 4.25 Mk. an | 12 Viktoria . . . 5.75 Mk. an  
in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Neu erschien  
in billiger Koffer-Ausgabe:  
**Die Kommune**  
Roman von Paul und Viktor  
Marguerite.  
Herausgegeben von H. Friede. Mit  
Einführung von G. v. Wendt.  
Preis: halber Preis für 2 Bde. 3. -,  
jezt nur 2. -. Gebunden halber  
Preis 2. -. jezt nur 1.50.  
Der große Heldentum der Barter  
Romane, den August Hebel  
1871 im Hinblick auf den Sozialismus  
für den kommenden proletarischen  
Revolutionismus, enthält sich in diesem  
Buch. Es ist ein Buch, das nicht  
reicht, das ausreicht, das ausreicht!  
Seine tiefste, tiefste, tiefste  
bietet Roman, der geschichtliche Drame  
mit besonderer Gemüthsreinheit,  
Kultur und Leben!  
Bei Buchhandlung von Engel, Geoplaten 30 Hg. Halle.  
Zu beziehen  
durch die **Bücherverhandlung, Halle a. S.,**  
42/43

## Jede Mutter

bewahre ihr  
Kind vor  
Skropheln,  
engl. Krank-  
heit,  
Ausschlag  
durch  
Eingeben von  
Medicinal-  
**Lebertran-Emulsion.**  
Bestes  
Blutreinigung- u. Stärkungsmittel.  
Erliechert das Zahnen.  
Flasche 1 Mk. und 2 Mk.  
Max Rädler, Drogerie,  
Kamischstr. 2.

## Wasch-Gefässe

dauerhaft und billig, Lagerbestand  
über 600 Stück.  
- Transport frei Haus. -  
Baderonnen von 3 Mk. an,  
Reinigerinnen von 5 Mk. an,  
Schwämme in Beutel n. 4 Mk. an,  
Schwämme, Stück 60, 75, 90 Stk.  
Röthlicher Schülerschhof 1,  
18 - dicht am Markt,  
Gegründet 1883.

## Transportarbeiter- Verband Halle (S.)

Lobesanzeige.  
Es verstarb unseres Mitglieds  
**Karl Leitmann.**  
Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren. 1882  
Die Ortsverwaltung.

## Rosfleisch.

Diese Woche wieder H.  
Alles übrige wie bekannt nur dortalt bei  
**A. Thurm,**  
Beilstrasse 10. 103

## + Frau +

brauchen bei Störung u. Unregelmäßig-  
keit, von Dr. Conrad Scheldig, Garant,  
unabhängig, Bulver 4 1/2, Tropfen  
6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45,  
50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95,  
100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135,  
140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175,  
180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215,  
220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255,  
260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295,  
300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335,  
340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375,  
380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415,  
420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455,  
460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495,  
500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535,  
540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575,  
580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615,  
620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655,  
660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695,  
700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735,  
740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775,  
780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815,  
820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855,  
860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895,  
900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935,  
940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975,  
980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010,  
1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045,  
1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075,  
1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110,  
1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145,  
1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175,  
1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210,  
1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245,  
1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275,  
1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310,  
1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345,  
1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375,  
1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410,  
1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445,  
1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475,  
1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510,  
1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545,  
1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575,  
1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610,  
1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645,  
1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675,  
1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710,  
1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745,  
1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775,  
1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810,  
1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845,  
1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875,  
1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910,  
1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945,  
1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975,  
1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010,  
2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045,  
2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075,  
2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110,  
2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145,  
2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175,  
2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210,  
2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245,  
2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275,  
2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310,  
2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345,  
2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375,  
2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410,  
2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445,  
2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475,  
2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510,  
2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545,  
2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575,  
2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610,  
2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645,  
2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675,  
2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710,  
2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745,  
2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775,  
2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810,  
2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845,  
2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875,  
2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910,  
2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945,  
2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975,  
2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010,  
3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045,  
3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075,  
3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110,  
3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145,  
3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175,  
3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210,  
3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245,  
3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275,  
3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310,  
3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345,  
3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375,  
3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410,  
3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445,  
3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475,  
3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510,  
3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545,  
3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575,  
3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610,  
3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645,  
3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675,  
3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710,  
3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745,  
3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775,  
3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810,  
3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845,  
3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875,  
3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910,  
3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945,  
3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975,  
3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010,  
4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045,  
4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075,  
4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110,  
4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145,  
4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175,  
4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210,  
4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245,  
4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275,  
4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310,  
4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345,  
4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375,  
4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410,  
4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445,  
4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475,  
4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510,  
4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545,  
4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575,  
4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610,  
4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645,  
4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675,  
4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710,  
4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745,  
4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775,  
4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810,  
4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845,  
4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875,  
4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910,  
4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945,  
4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975,  
4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010,  
5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045,  
5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075,  
5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110,  
5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145,  
5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175,  
5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210,  
5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245,  
5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275,  
5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310,  
5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345,  
5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375,  
5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410,  
5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445,  
5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475,  
5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510,  
5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545,  
5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575,  
5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610,  
5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645,  
5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675,  
5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710,  
5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745,  
5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775,  
5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810,  
5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845,  
5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875,  
5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910,  
5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945,  
5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975,  
5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010,  
6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 604

# 3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 137

Halle (Saale), Sonnabend den 14. Juni 1913

24. Jahrg.

## Zum Begriff „Betriebsunfall“.

Auf dem am 31. Mai d. J. in Breslau stattgefundenen Besprechungstag haben sich die Berufsvereinigungen u. a. auch mit der Frage des Begriffs der entscheidungspflichtigen Betriebsunfälle befaßt. Veranlassung dazu hat die von einigen Senats des Reichsversicherungsamts in mehreren Entscheidungen bekundete Absicht der Erweiterung des Begriffs „Betriebsunfall“ gegeben. Diese den Versicherten günstigen Entscheidungen haben bereits den früheren Senatsvorsitzenden im Reichsversicherungsamt Friedensburg sowie den Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin E. Werner zu Angriffen auf das Reichsversicherungsamt Veranlassung gegeben. Während die Gewerkschaften und Parteien die Angriffe im Interesse der Arbeitgeberung natürlich die nötigen Widerstandskräfte. Dann aber haben die Herren Friedensburg und Werner die Berufsvereinigungen die willkommene Handhabe geboten zu haben, einmal auf ihrer Tagung die Festprechung des Reichsversicherungsamts unter die Lupe zu nehmen. Das ist denn auch in Breslau mit Hilfe des früheren Senatsvorsitzenden im Reichsversicherungsamt, jetzigen Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Weymann als Referenten geschehen. Was nun die zu entscheidenden Urteile angeht, so soll sich der Unfall „im“ und „beim“ Wesentliche ereignet haben. Dies wurde in der Regel so angelegt, daß nur diejenigen Unfälle von den Berufsvereinigungen entschädigt wurden, welche durch Betriebsarbeit herbeigeführt waren. Nun hat das Reichsversicherungsamt in letzter Zeit aber auch Unfälle als „Betriebsunfälle“ anerkannt, obwohl nach Ansicht der Berufsvereinigungen die Gefahr, welcher der Arbeiter erliegen mag, nicht durch den Betrieb bereit, sondern mehr durch ein äußeres Ereignis, das mit dem Betriebe in keinem Zusammenhang gehalten haben soll, herbeigeführt sei. Solche Unfälle werden genannt z. B. infolge eines Sturzes, einer verkehrten Kugel, Insektenstich usw. Bei den beanstandeten Entscheidungen soll das Reichsversicherungsamt das Erfordernis der erhöhten Betriebsgefahr nicht genügend gewürdigt haben. Beim Sturzfall soll nicht immer der Nachweis erbracht worden sein, daß der Arbeitsplatz den Gemeintrauen besonders scharf ausgesetzt gewesen sei. Dann hat das Reichsversicherungsamt einen Betriebsunfall angenommen, weil der Sturfer eines Automobils an der Endstation einige Minuten wartete und dabei auf der Straße von einer verkehrten Kugel verlegt worden war. Bei einem Sturfer, der auf einer Betriebsfahrt von einem Insekt getrieben worden war, soll eine erhöhte Betriebsgefahr nicht dargelegt worden. Dann hat das Reichsversicherungsamt den Unfall eines Versicherten, dem auf einem Betriebszuge aus dem Fenster eines Wagens ein Amentopff auf den Kopf fiel, ebenfalls als Betriebsunfall anerkannt.

Der Referent zu dieser Frage, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Weymann, führte nun nach einem Bericht der Arbeitsgerichte auf dem letzten Genossenschaftstage aus, daß er die Schwärzung des Reichsversicherungsamts in der Rechtsprechung für eine verheerliche halte. Der Senat, welcher von der bisherigen Rechtsprechung abweichen wollte, sei überhaupt nicht berechtigt gewesen, dies einseitig zu tun, sondern habe in dieser grundsätzlichen Rechtsfrage die Entscheidung des erweiterten Senats einholen müssen. Es sei der Wille des Gesetzes, daß die Gefahren, denen jedermann allgemein ausgesetzt ist, von der allgemeinen Versicherung, daß ist von der Invalidenversicherung, gedeckt werden, während nur die besonderen Gefahren des Berufes von den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen zu tragen seien. Der anwesende Vertreter des Reichsversicherungsamts, Direktor Witowski, nahm keine Stellung zu den Ausführungen des Referenten, sondern behielt diese der gelegentlichen Entscheidung des Großen Senats vor. Die Arbeitsgerichte zweifeln schon jetzt nicht daran, daß dieselbe wesentlich im Sinne der Ausführungen des Vortragenden ausfallen wird, zumal in letzter Zeit die Senate wieder den Standpunkt der alten Rechtsprechung angenommen haben. Da also, nun wird man sich wohl meistens der Berufsvereinigungen bald wieder zusetzen können. Die Versicherten müssen dann wieder einmal erfahren, wie die Berufsvereinigungen gegen gefällige Entscheidungen, die für die Versicherten günstig sind, Sturm laufen. Alsdann befindet man sich sofort auf der alten Rechtsprechung. Sobald aber für die Berufsvereinigungen günstige Entscheidungen gefällt werden, z. B. im Falle angenommen, „Gewöhnung an den Zustand“ bei Fingerverlusten, ja auch beim Verlust des Auges, dann scheint sich diesen Versicherten nicht nach der alten Rechtsprechung und dann beachtet auch der erweiterte Senat diese neuere, für die Versicherten durchaus ungünstige Rechtsprechung nicht zu befähigen. Ist man doch schon so weit, daß für den glatten Verlust des linken Kleinfingers oder des linken Ringfingers, wie auch des rechten Kleinfingers die Bewilligung einer Rente von vornherein abgelehnt wird. Kommt eben nur so leicht der glatte Verlust eines dieser Finger in Frage, dann haben die Verletzten meistens auch mit einer Klage kein Glück. Wenn nun für den Verlust eines der übrigen Finger zunächst noch Rente gezahlt wird, dann haben die Verletzten sehr bald damit zu rechnen, daß eine Rützung oder gänzliche Entziehung wegen eingetretener Gewöhnung erfolgt. Da der Gesetzgeber das Wort „Gewöhnung“ nicht mit eingeklagt hat, so fallen alle sich auf die angenommene Gewöhnung stützenden Entscheidungen des Reichsversicherungsamts unter die „neue Rechtsprechung“, die aber dann nicht bekämpft wird, wenn sie für die Berufsvereinigungen günstig ausfällt. Und in dieser Beziehung haben die Berufsvereinigungen mit der angenommenen Gewöhnung nicht allein bei Fingerverlusten, sondern auch bei anderen Unfällen mehrfache Erfolge zu verzeichnen. Nur den Verlust des Auges werden in der Regel Rente bis zu 33 1/2 Proz. gewährt. Nach an demer Gewöhnung erfolgt dann Kürzung bis auf 25 Prozent. Diese Kürzungen hat das Reichsversicherungsamt nun schon häufig gutgeheißen. Wie weit die Berufsvereinigungen sich die Sache erlauben, mag zum Schluß aus folgenden Fällen zu ersehen sein. Ein früherer Landwirt, der seinen Arbeiter, der für den Verlust des rechten Beines 75 Proz. Rente erhielt und dadurch arbeitsunfähig wurde, erlernte das Bogenschießen, da er mit einer Rente von 20,10 monat-

lich den Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte. Zwei Jahre nach dem Unfall kürzte ihm die landwirtschaftliche Berufsvereinigungen der Provinz Sachsen die Rente bis auf 25 Proz. und gab damit zu erkennen, daß das Bein eines landwirtschaftlichen Arbeiters nur noch 67,10 monatlich wert sei. Das Schicksal sprach zu Erfurt erhöhte die Rente wieder auf 50 Proz., womit sich der Verletzte zufrieden gab. Ähnliche Kürzungen könnten massenhaft angeführt werden. Gegen, wie auch gegen die neuere Rechtsprechung im Falle der angenommenen Gewöhnung könnten die Versicherten viel eher und viel mehr protestieren als wie die Berufsvereinigungen, wenn einmal eine etwas günstigere Entscheidung gefällt wird.

## Aus der Provinz.

### Vom Schutz der nationalen Arbeit.

#### Wie der Schwindel in der Praxis aussieht!

„Schutz der nationalen Arbeit“, das ist das Schlagwort aller Königsstreuen bei den Bögen. Junker, Kapitalisten und allen voran der Vater Staat ziehen den hungierenden Arbeitern ihre Liebe für die nationale Arbeit aber immer und immer wieder in der Weise, daß sie Mühen, Völen, Aufstehen, Italiener und wer weiß was für fremde Arbeiter den Einheimischen als Lohnbruder auf die Nase setzen. Schutz der nationalen Arbeit ist für die Herrschenden nur das, wenn sie sich an Schutzgeldern auf Kosten anderer bereichern können. Die nationalen Arbeiter aber gibt man Stupel aus dem graulichen Elend der Arbeitslosigkeit preis. Diese aufreizende Tatsache wird uns wiederum befaßt durch drei Berichte, die uns aus verschiedenen Orten an einem einzigen Tage zugehen. So schreibt man uns zunächst aus Eisenach, der Hauptstadt des Kaiserlichen Thüringens, was einen besonders prächtigen Vertreter des heuchlerischen Schlagwortes vom Schutz der nationalen Arbeit in das Parlament enthielt, hat folgendes:

Die Worte Wilhelm II. von der gefürchteten Erziehung des Arbeiters bis in das hohe Alter, sind allgemein bekannt. Ebenso bekannt ist es aber, daß diese Worte nicht zutreffen, sondern, daß die Erziehung des deutschen Arbeiters in der Volkstraft der Jahre recht unruhig, im hohen Alter aber geradezu gefährdet ist. Daß dem so ist, wollen wir an einem Vorgang, der sich am Schluß der vergangenen Woche zgetragen hat, beweisen. Die Mansfelder Gewerkschaft läßt durch den Maurermeister Gruppe aus Stahlfahrt auf der Straußtiefe eine Kalfabrik erbauen. Der Unternehmer, der solche Fabriken fast in ganz Deutschland erbaut, beschäftigt mit Vorliebe ausländische Arbeiter. So auch bei dem Neubau in Eisenach, wo von den beschäftigten Arbeitern die meisten Italiener sind. Infolge technischer Schwierigkeiten reisen 30 Arbeiter in der vergangenen Woche entlassen und sollen sie ausweisen. Die „Geldlosen“ waren alles ein in die Kalfabrik, während die ausländischen Arbeiter all weiter arbeiten konnten, sogar täglich Leberkosten lieferten. Damit noch nicht genug, ein Teil der entlassenen Arbeiter ist durch neue eingekaufte ausländische Arbeiter ersetzt worden. In Eisenach reist man sehr viel von der „Gebung der Steuerkraft“, um auch zu dieser Gebung beizutragen, beschließen die entlassenen einheimischen Arbeiter, eine Deputation zum ersten Bürgermeister Kiese zu entsenden, damit er zur Weisung des Mißstandes beitragen sollte. Allerdings war man sich schon von Anfang an klar, daß von dieser Seite keine große Hoffnung zu erwarten sei. Diesen Gedanken bejahte Herr Kiese, indem er sagte, daß er in diesem Falle maßlos (1) sei. Wohl gar er der Deputation den wohnheimenden Rat, bei dem Gewerkschaftlichen Ratrat Vetter vorstellig zu werden, aber — so denken die Arbeiter — von dort kommt auch keine Hilfe für uns.

Also fallen wir's los: wir wollen: Ein Unternehmer entläßt die einheimischen Arbeiter, die ausländischen werden vermehrt und leisten Leberstunden, während 30 Bürger der Stadt brotlos werden. Ob der Vorgang das Gewerkschaften haben nicht erscheint uns sehr zweifelhaft. Der Arbeiter ist gezwungen, seine Wehrkraft einzusetzen, wenn er sich nicht diesem Schutz der nationalen Arbeit haben die Geschäftsleute die nicht genug gegen das Ausweisen in auswärtigen Geschäften wehren können. Sind sie damit einverstanden, daß der Konsument des Ortes zugunsten ausländischer Arbeiter brotlos ist? — Die Arbeiter sind sich bewußt, daß im Bürtum gegen die Bevorzugung der ausländischen Arbeiter trotz all ihrer nationalen Phrasen kein Mut zum Protest vorhanden ist. Der ganze Scheinprotest ist es da zu den Hundstagen. Die Arbeiterkraft steht im Kampfe ums Dasein eben ganz allein. Möge sie erkennen, daß sie es ist, die nur durch ihre eigene Macht in der Lage ist, die Erziehungsbedingungen zu verbessern.

Eine ganz ähnliche Verwirklichung des famosen Schutzes der nationalen Arbeit berichtet man uns vom Bahnbau in Aucha-Cöllada. Als vor zwei Jahren mit den Bauarbeiten des Bahnhofs der Strecke Aucha-Cöllada begonnen wurde, glaubte man auch hier in weiten Kreisen der Arbeiterbevölkerung, daß durch Annahmemaße dieser Arbeiter, der auch hierorts immer weiter ausbreiteten Arbeitslosigkeit ein Ende zu machen sei. Doch weit gefehlt. Genosse Wille, der zu dieser Frage in einer früheren Antezedenzverhandlung der Auchaer Bürgerkraft das Wort ergriff, um einerseits die Stellung der Arbeiterkraft zu diesem Bau selbst zu präzisieren, andererseits aber auch zu dem immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit Stellung zu nehmen, konnte mit Recht darauf hinweisen, wie ungerichtet es sei, daß gerade bei solchen staatlichen Arbeiten meistens nur ausländische Arbeiter beschäftigt werden. Er ermahnte zum Schluß die biesige Behörde, da ja die Stadt Aucha auch einen ganz erheblichen Beitrag zu diesem Bahnbau beizutragen hat, möglichst dafür einzutreten, daß die Eisenbahnverwaltung bei Vergütung der Arbeiter, speziell aber der Maurerarbeiten, nach Möglichkeit biesigen Unternehmern beschäftigten möge, die dann auch biesige Arbeiter beschäftigen sollen. So würde man die Arbeitslosigkeit, die sich zurzeit gerade im Bauwesen am allermeisten fühlbar machte, etwas mildern können. Leider aber ist dem nicht Rechnung getragen und die Ausführung dieser Arbeiten größeren auswärtigen Firmen übertragen worden, die fast ausschließlich ausländische Arbeiter, Italiener, Polen usw. beschäftigen!

Wenn nun einzelnen biesigen Arbeitern wirklich das Glück zuteil wurde, bei einer dieser Firmen Arbeit zu erhalten, so haben gerade diese bittere Erfahrungen machen müssen. So

wurde u. a. die Firma Gramenz u. Co., Berlin, die mit der Ausführung der Arbeiten des 1. und 3. Lotes betraut wurde, schon nach kurzer Zeit abgablungsunfähig, und sie schickte nicht davor zurück, ihren Arbeitern den je sauer verdienten Lohn zu zahlen, so daß sich die Wohnverhaltung selbst gezwungen sah, Nennbaur zu schaffen und die Auszahlung des Lohnes in die Hand zu nehmen. Vorher hatte aber der Kauf der Boden besitznehmer eine größere Zahl der bei der Firma beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelagt. Auch bei Vergütung der Arbeiter schickte man sich nicht an, ein einziger biesiger Unternehmer herbeigeführt worden. Anfolgebefehl sind nun die unheimlichen Zustände eingetreten. Auf dem Bahnhofsneubau in Aucha, der einer italienischen Firma, die nach italienische Bauarbeiter beschäftigt, übertragen wurde, bieten sich dem stillen Beobachter Lebensgefährliche Bilder. Nicht allein, daß bei Fertigstellung der Gerüste nicht genügend starke Miegel verwendet und nur sogenannte fliegende Gerüste hergestellt werden, diese Gerüste werden noch obendrein dermaßen überlastet, daß sie sich stellenweise bis zu 20 Zentimeter durchbiegen. Ein solches Bild dieser Bauten spottet jeder Beschreibung, und es wäre dringender notwendig, daß die Behörde zum Schutze der nationalen Arbeit derartige Mißstände etwas besser in Augenschein nimmt, um Abhilfe zu schaffen. Andernfalls gehen die Arbeiter sich veranlaßt, die Berufsvereinigungen in Kenntnis zu setzen.

Nebenfalls aber dürfen nunmehr denjenigen, der da glaubt, daß durch diesen Bahnbau der Arbeitslosigkeit etwas abhelfen würde, die Augen geöffnet sein und sie soll die vielgesprochenen „Patriotismus“ der Unternehmer sowie die Verfassung des deutschen Arbeiters und der deutschen Arbeit durch den Vater Staat einmal richtig erkannt haben.

Aber es kommt noch aufreizender! Nicht genug, daß Bahnbrüder und Arbeitslosigkeit die deutschen Arbeiter quälen, sie bekommen auch noch blutige Schläge im Zeichen des Schutzes nationaler Arbeit. Denn man berichtet uns aus Egering:

Zu rüchheitlichen Szenen kam es dieser Lage auf der Chaussee nach Niederhausen. Polnische Arbeiter, die am Kanalbau in Nordhausen beschäftigt waren und die Arbeit verließen hatten, hatten sich im Chausseegebirgen niedergelassen, um mit ihren Landeskuten, die auf dem heiligen Gute in Arbeit stehen, Abchied zu feiern. Natürlich wurde dem Alkoholfreudigen ausgesprochen, und in ihrem angegriffenen Zustande rempelten sie alle Fußanten an. Frauen und Kinder wurden auf das schändlichste beleidigt. Halbfahrer wurden vom Wege gerissen und in gemeiner Weise behandelt. Ein Arbeiter aus Niederhausen, der in Nordhausen beschäftigt ist, wurde vom Hafe geholt, erhielt zwei Schläge auf den Kopf und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Einem anderen Arbeiter wurde das Gesicht mit einem Stein erschlagen, ein anderer einen Stein in den Arm! Als Schläginstrumente wurden leere Schnapsflasken benutzt. Auf dem Kopf eines Arbeiters wurde eine Pfeilschale zerfallen, wodurch erhebliche Verletzungen entstanden. Die Angegriffenen bereiteten sich so gut wie sie konnten, waren aber gegen die Polen machtlos. Erst als Hilfe aus Nordhausen kam, ergriffen die Trunkenbolde die Flucht. Ob die Polizei sich der Sache angenommen hat, konnten wir nicht erfahren. — Die Verantwortung für diese rüchheitlichen Szenen haben die Unternehmer. Sie holen die rüde Gewalttätigkeit nach Deutschland, um sie gegen deutsche Arbeiter in Kohnkämpfen auszuspielen. Und wenn sie dann den Fasel literweise verhält haben, dann zeigen sie ihre Brutalität. Eine Anwendung tritt erst dann ein, wenn die Unternehmer selbst einmal von solch rohen Patronen in der gebührenden Weise behandelt werden.

Nicht genug damit, daß man den deutschen fleißigen Arbeitern das Brot vom Tische nimmt und sie durch die ausländische Konkurrenz zwingt, sich in Unlust zu setzen, werden Verhältnisse, die ihnen entgegen zu stehen, durch den Schutz der nationalen Arbeit lassen die Kapitalisten das alles ruhig geschehen, solange ihnen kein Haar dabei gekrümmt wird und solange es ihnen Profit bringt. Nur um des Profits willen haben sie das schlagworterliche bromwiderische Schlagwort vom Schutze der nationalen Arbeit erfunden, und auch nur wegen des hohen Profits haben sie die Halbbarbaren als billige Ausbeutungsobjekte ins Land.

Merseburg. Kartellbildung. Unter den Eingängen war eine Einladung der biesigen Genossen zu dem dort am 22. Juni stattfindenden Genossenschaftstag zu verzeichnen. Ferner die Einladung zur Kartellkonferenz am 26. Juni in Halle. Es soll daran der gesamte Kartellverband teilnehmen. Darauf fand die Wahl des Kartellrats statt. Genosse Clemens ist von hier nach Nord in Stellung gegangen, die Revisionen beantragten für ihn noch nachträglich Entlassung. Sodann wurde Genosse Vetter einstimmig zum Kartellrat gewählt. Im nächsten Punkt gab Genosse Säber die Abrechnung von der Kartellbekannt, die ein Debit von 50,35 Mk. ergab. In der lebhaftesten Diskussion wurde mit Recht gegen die großen Gewerkschaften der Vorwurf erhoben, daß sie, ihrer Mitgliederzahl entsprechend, viel zu wenig Karten umgelegt haben, doch wurde hiergegen auch bis zu späteren Sitzungen der Karten angeführt. Inzwischen sind im nächsten Jahre die Kartellbewegung der Kartellrat in anderer Form gefahren, auch muß das immer zunehmende Ansehen von Kartellrat unterhalten. Im nächsten Punkte gab Genosse Diebel den Bericht von den Arbeiten der Vorkomiteeorganisation. Als Rechnungsführer ist der Genosse Krüger gewählt worden. Die Kartellung soll möglichst den Kartellratsunterstützungen übertragen werden. Migration und Aufnahme können von jedem Genossen gemacht werden. Ein großer Teil der Kartellratler hat sich zur Kartellierung der Beiträge gemeldet; auch die ländlichen Orte werden von ihnen mitgeführt. Das Kartell erklärte sich mit den getroffenen Maßnahmen einverstanden. Sodann gab Genosse Krüger den Bericht von der Kartellkonferenz in Nordhausen. Es war dies die letzte gemeinschaftliche Konferenz mit dem Magdeburger und Erfurter Kartellen, da in Zukunft für die im Kartellierungsgebiet Merseburg vorhandenen Kartelle eine eigene Zentrale mit einem Sekretariat geschaffen werden soll. Die dort getriebenen Verhandlungen sollen in einer Konferenz am 26. Juni in Halle ihre Fortsetzung finden. Die dort arbeiten wurden dem Vorstand der Kartelle Halle und Merseburg übertragen, welche gemeinschaftlich einen Entwurf ausarbeiten sollen. Des weiteren fanden noch Referate über die nächsten sozialpolitischen Wahlen und die Volksfrage statt. Eine Diskussion fand nicht statt, da sich bis zur nächsten Konferenz eine etwaige ablehnende Stellungnahme auch nicht bewerkstelligen wurde bekannt gegeben, daß das Generalkartell erst am 27. Juni stattfindet. Es sollten entzündlich

